

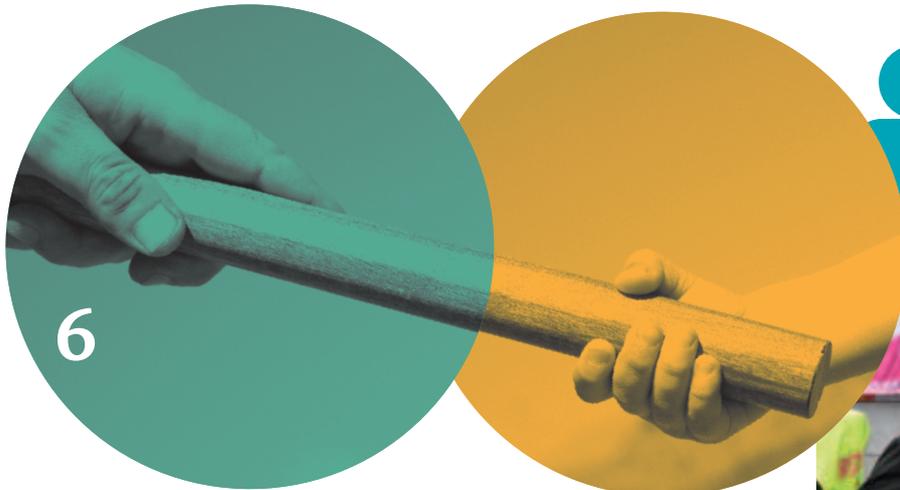
Schule heute

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung

K 8050 63. Jahrgang

2 | 2023





Impressum:

SCHULE HEUTE - Information und Meinung
erscheint monatlich - mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. (VBE NRW e. V.)
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 425757-0, Fax: 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99,
E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverkauf: Andrea Franzen, Tel.: 02102 74023-714
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste 18, gültig ab 1. Januar 2023

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Stefan Behlau, Anne Deimel
Internet: www.vbe-nrw.de
Alexander Spelsberg
E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Verlag:
DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelbild: wildpixel / istockphoto.com

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 35,70 Euro zzgl. 7,90 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,60 Euro zzgl. 1,70 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 24.300 (IVW 4/2022)





© ajiichan / istockphoto.com



20

© Martin Keiler / istockphoto.com



© master1305 / istockphoto.com

30

Inhalt:

- 4 Editorial**
- 6 Warum Partizipation in der Schule so wichtig ist**
In seinem Beitrag erklärt Dr. Moritz Kirchner:
„Demokratinnen und Demokraten werden nicht geboren, sie werden gemacht. Und genau dieses Machen entsteht: durch Partizipation.“
- 9 Partizipation als Kernelement demokratischer Verhältnisse**
Interview mit Dr. Wolfgang Beutel,
Leibniz Universität Hannover
- 12 Für erfolgreiche Teilhabe: Mehr Personal ist unverzichtbar**
Schulbarometer der Robert Bosch Stiftung zeigt:
Der Personalmangel erschwert die Bildungs- und Erziehungsarbeit
- 15 Unterstützung durch Elternmitwirkung**
Interview mit Christian Beckmann,
Vorsitzender der Landeselternkonferenz NRW
- 18 Partizipation in der Personalratsarbeit**
Interview mit Rita Mölders,
Vorsitzende BPR Grundschule, Bezirk Arnsberg
- 20 Stellungnahme des VBE NRW zu den SWK-Empfehlungen**
VBE: SWK-Empfehlungen werden den Personalmangel verstärken
- 22 Einkommensrunde TVöD 2023**
Die Arbeitgeber müssen jetzt ein klares Zeichen der Wertschätzung setzen!
- 24 Der VBE im Gespräch**
Schul- und bildungspolitischer Austausch
- 25 Rom ... so wie ich es sehe**
Buchrezension
- 28 Nachrichten**
- 30 Die Mitwirkung in der Schule**
Rechtsratgeber
- 33 Netzfundstücke**
- 36 Junger VBE NRW**
- 38 VBE-Senioren**
- 40 Regional**



www.facebook.com/vbe.nrw



www.instagram.com/vbe_nrw



www.twitter.com/vbe_nrw

„Und täglich grüßt das Murmeltier ...“



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

es ist jetzt schon fünf Jahre her, da fragte mich ein Kollege aus einer weiterführenden Schule: „Sag mal Anne, ist das mit dem Lehrkräftemangel bei euch in den Grundschulen wirklich so schlimm?“ – Meine Antwort: „Schlimmer als vorstellbar.“

Ich ahnte zum damaligen Zeitpunkt noch nicht, dass sich die Situation in den Kitas und Schulen, und hier insbesondere in den Grundschulen, noch dramatisch weiter verschlechtern würde.

Nun befinden wir uns in einer Situation, die unfassbar ist. In fast allen Bildungsinstitutionen herrscht großer Fachkräftemangel. Viele unserer Kolleginnen und Kollegen gehen morgens in veraltete Schulgebäude, oft mit beengten Räumlichkeiten. Die Klassen werden immer größer, die Vielfalt der Kinder und Jugendlichen nimmt (fast) täglich zu.

Kolleginnen und Kollegen geben alles, um den Unterricht aufrechtzuerhalten und den Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden. Aber wer kann das unter den gegebenen Bedingungen leisten? Bereits Hattie zeigt 2013 in seiner Studie „Lernen sichtbar machen“ auf, dass innere Differenzierung zu wenig Auswirkung auf den Lernerfolg hat, Lernen in Kleingruppen dagegen schon.

Und dennoch werden zu viele Menschen in der Politik und in der Öffentlichkeit nicht müde, immer wieder zu betonen, dass die Klassengröße keinen Einfluss auf den Lernerfolg habe. Das differenzierte Betrachten von Situationen, welches Pädagoginnen und Pädagogen übrigens den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen beibringen sollen, spielt bei diesem Aspekt offenbar keine Rolle. Aus meiner Sicht schiebt man den nicht ausreichenden Lernerfolg auf diese Weise passend ab: „Wir als Politik sind doch nicht verantwortlich für fehlende Fachleistungen der Kinder. Was können wir dafür, dass ihr euer Handwerk nicht versteht?“ Diese Haltung ist in keiner Weise hinnehmbar.

Und die eigentlich Verantwortlichen setzen noch etwas drauf und lassen das Murmeltier grüßen. Regelmäßig werden die Fachleistungen der Schülerinnen und Schüler getestet. Großangelegte Studien, die nebenbei gesagt auch viel Geld kosten, werden durchgeführt, um der Öffentlichkeit anschließend mitzuteilen, was Kinder und Jugendliche nicht können, was sie aber nach Ansicht der Politik und der Gesellschaft können sollten.

*Wir müssen es schaffen,
aus dem Hamsterrad der Curricula auszubrechen,
den Schülerinnen und Schülern Gelegenheiten schaffen,
ihre Persönlichkeiten anzunehmen,
zu entdecken und zu stärken.*

Es ist ein Teufelskreis: 1. Es wird getestet. 2. Man stellt fest, dass viele Schülerinnen und Schüler nicht über ausreichend Wissen und Kenntnisse verfügen. 3. Die Konzentration auf das Erlernen von Lesen, Schreiben und Mathematik wird eingefordert. Zuletzt mit dem Vorschlag (nach der Veröffentlichung des SWK-Gutachtens zur Grundschule), in den Grundschulen 6 Stunden Deutsch und 5 Stunden Mathematik zu unterrichten oder den Leistungsgedanken in den Grundschulen mehr in den Vordergrund zu rücken. Was passiert im Anschluss? – Nichts.

In regelmäßiger Abfolge wird dann erneut getestet. Alle, die im System arbeiten, wissen, wie die Ergebnisse aussehen werden. Und dennoch tritt dann die KMK vor die Presse und spricht von alarmierenden und besorgniserregenden Ergebnissen. So geht es Jahr für Jahr weiter.

Ich kann Ihnen keine einfache Lösung anbieten, um aus diesem Teufelskreis herauszukommen. Ich schlage aber vor, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Vielfalt ernsthaft in den Fokus zu nehmen, ihnen gegenüber offen zu sein, sich Zeit für ihre Gedanken und Bedürfnisse zu nehmen. Gemeinsam mit ihnen zu schauen, was sie aktuell brauchen, um gut lernen zu können.

Alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, wissen, wie wesentlich es für ihre Lern- und Leistungsentwicklung ist, dass sie sich gesehen fühlen und dass sie erfahren, dass Schule und Unterricht für sie da ist. Nicht umgekehrt. Jeder Leistungsgedanke, der von außen den Schülerinnen und Schülern aufgesetzt wird, wird wenig bewirken. Jede Zeit, die wir in das soziale Miteinander, in Gespräche, in partizipative Unterrichts- und Projektgestaltung investieren, wird die Lern- und Leistungsentwicklung dagegen deutlich positiv beeinflussen. Das sagt die Bildungswissenschaft seit vielen Jahren und ich bin davon fest überzeugt.

Wir müssen es schaffen, aus dem Hamsterrad der Curricula auszubrechen, den Schülerinnen und Schülern Gelegenheiten schaffen, ihre Persönlichkeiten anzunehmen, zu entdecken und zu stärken. So werden sie die Chance bekommen, Lernen als etwas für sie Wichtiges zu entdecken und eigene Verantwortungen übernehmen können. Starke Kinder und Jugendliche werden starke Leistungen erbringen können. Dieser ganzheitliche Blick auf Bildung ist die einzige Möglichkeit, die wir selbst – auch in dieser Mangelsituation – ergreifen können. Dafür brauchen wir Mut. Mut, aus dem Hamsterrad auszusteigen. Mut für ein menschliches Miteinander. Mut für wirkliche Partizipation aller. Unsere demokratische Gesellschaft wird uns diesen Mut danken. Und die besseren Fachleistungen werden wieder greifbar werden.

Ihre



Anne Deimel,
Landesvorsitzende
VBE NRW

Warum Partizipation in der Schule so wichtig ist



Dr. Moritz Kirchner,
*Institut für Kommunikation
und Gesellschaft Potsdam*



„Demokratinnen und Demokraten werden nicht geboren, sie werden gemacht.“

Dies ist eine wichtige Grunderkenntnis, die uns eines ganz verdichtet aufzeigt: Partizipation ist *kein nice-to-have*, kein Schmankerl, welches man machen kann, wenn noch einige Kapazitäten frei sind. Sondern Beteiligung von Beginn an ist eine elementare Voraussetzung für die demokratische Verfasstheit des Systems Schule als der elementaren Sozialisationsinstanz nach der Familie.

Dabei ist Partizipation ein sehr sperriges Wort. Es geht natürlich darum, *pars* zu sein, im originalen lateinischen Sinne ein Teil der Schule. Daher sprechen wir natürlich auch vollkommen zu Recht von *Beteiligung*, wenn es darum geht, was wir uns wünschen. Denn vieles ist für unsere Kolleginnen und Kollegen, aber auch Schülerinnen und Schüler vorgegeben: der Lehrplan, die Lernzeiten, die Methodik. Dabei sollte doch eigentlich Demokratie Schule machen, und das Gefühl entstehen: Ich werde ernst genommen und meine Stimme wird gehört.

Daraus entsteht nämlich eine unglaublich wichtige psychologische Ressource: *Selbstwirksamkeit*. Das Gefühl, selbst etwas bewegen und bewirken zu können. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für Lernmotivation, aber auch für die eigene psychische Gesundheit. Partizipation, echte Beteiligung gibt einem allerdings auch das Gefühl von *Resonanz*: Ich mache etwas, und das wird gesehen und wahrgenommen, es kommt tatsächlich an. Gleichzeitig schafft Partizipation natürlich *Identifikation*. Was ich selbst mitgestaltet habe, woran ich einen Anteil habe, damit kann ich mich identifizieren. Denn es ist ja in letzter Konsequenz auch ein Teil von mir. Auch philosophisch ist Beteiligung wichtig. Denn es lehrt, dass die Dinge so sind, weil sie so entschieden worden sind. Das bedeutet, dass die Dinge auch anders sein könnten, dass man sich nicht mit Gegebenem abfinden muss, und das bedeutet: Partizipation schafft *Kontingenz*. Und damit beugt es auch einem späteren „das kann man sowieso nicht ändern“ vor.

Die Bedeutung der Beteiligung lässt sich auch ganz klar mit dem klassischen Bildungsdreieck erklären. Das Bildungsdreieck besagt, dass Lernprozesse drei Facetten haben, nämlich einerseits natürlich die Wissensvermittlung, zweitens die Persönlichkeitsentwicklung und drittens das Lernen des Lernens. Partizipation



schaft nun die Möglichkeit zu lernen, wie man mitbestimmt. Wie man andere Menschen überzeugt, für eigene Anliegen wirbt, Geduld mitbringt und andere Perspektiven und Interessen mit einbezieht. Dies sind natürlich einerseits unabdingbare soziale Kompetenzen, welche für die weitere Persönlichkeitsentwicklung wichtig sind. Es ist zugleich eine höchst praktische Form des Lernens, denn gerade aus den Rückschlägen kann man dann lernen, wie es besser geht. Anders gesagt: Partizipation ist deshalb so wichtig, weil es die beiden ohnehin oft vernachlässigten Komponenten des Bildungsdreiecks besonders stimuliert: die Persönlichkeitsentwicklung und das Lernen des Lernens.

Beteiligung ist allerdings auch wichtig für eine prodemokratische Immunisierung unserer Schülerinnen und Schüler. Denn wenn sie schon in der Schule lernen, wie demokratische Prozesse funktionieren, werden sie dies später auch besser nachvollziehen, werden geduldiger und nachsichtiger sein. Ebenso wissen sie dann, dass die Dinge nicht einfach von irgendwem vorgegeben werden, sondern Produkte politischer Aushandlung sind. Dies macht sie dann weniger anfällig für antidemokratische und extremistische Tiraden, aber auch gegen Verschwörungstheorien, da sie wissen, wie es zu Entscheidungen kommt, und dass Demokratie zwar dauert, aber viele Menschen einbezieht.

Gleichzeitig kann Beteiligung natürlich auch ganz praktisch Probleme lösen. Denn junge Menschen sind Expertinnen und Experten ihrer eigenen Angelegenheiten. Sie haben einen unkonventionellen, frischen und oft kreativen Blick auf Dinge und können somit auch Lösungen vorschlagen, die es bisher nicht gab. Ein „das haben wir schon immer so gemacht“ kann es von ihnen nicht geben, schlicht weil sie vieles ja zum ersten Mal machen. Das bedeutet, die Verbreiterung der Perspektiven kann zu deutlich besseren Entscheidungen führen.

Wenn Partizipation derart viele Vorteile hat, warum wird sie dann nicht viel breiter praktiziert? Hierzu gibt es fünf Gründe, die sich anführen lassen:

1. Machtverlust
2. Komplexitätssteigerung
3. Pfadabhängigkeit
4. Vorwurf mangelnder Reife
5. Bequemlichkeit

Natürlich ist es eine Form von Machtverlust, wenn es mehr Partizipation gibt. Macht in Gremien ist tatsächlich ein Nullsummenspiel: Was der eine verliert, gewinnt die andere. Dennoch ist diese neue Machtverteilung sinnvoll, denn es sollen diejenigen mitentscheiden können, die von etwas besonders betroffen sind.

Der Einwand der Komplexitätssteigerung ist sehr ernst zu nehmen. Je mehr Menschen (und Strukturen) mitbestimmen, umso komplexer und häufig auch langwieriger werden Entscheidungsprozesse. Dem sollte durch neue und geeignete Methoden Rechnung getragen werden. Auch mit Begrenzungen von Redezeiten sowie einer stringenten Sitzungsmoderation kann dem entgegen gewirkt werden.



*Demokratinnen und Demokraten
werden nicht geboren, sie werden gemacht.*

*Und genau dieses Machen
entsteht: durch Partizipation.*



Pfadabhängigkeit bedeutet, dass innerhalb von Organisationen häufig Dinge so gemacht werden, weil sie schon immer so gemacht wurden. Einen einmal eingeschlagenen Pfad verlässt man nicht gern. Und in der Tat setzt echte Partizipation Prozesse in Gang. Allerdings: Die Ansprüche an Mitbestimmung und flache Hierarchien sind deutlich gestiegen. Auch neue Prozeduren können wieder zur Gewohnheit werden, und nur weil bestimmte Entscheidungswege in der Vergangenheit gut funktionierten, sind sie auch für die Zukunft geeignet.

Der Vorwurf der mangelnden Reife wird jungen Menschen schon seit Aristoteles immer wieder vorgehalten. Dabei zeigen doch Bewegungen wie Fridays for Future, dass junge Menschen manchmal sogar vernünftiger sind als Erwachsene. Natürlich mag nicht jede Idee ausgereift sein, aber es geht bei Beteiligung darum, sie überhaupt äußern zu können, sich einbringen zu können. Zudem: Sollte die Idee wirklich nicht gut sein, so findet sie eben wahrscheinlich auch keine Mehrheit. Genau wie bei den Erwachsenen.

Bequemlichkeit ist nun wahrlich kein guter Grund. Klar ist es einfacher, in kleinen Zirkeln, die sich meist auch soziokulturell sehr ähnlich sind, bestimmte Entscheidungen zu treffen. Aber diese werden dann anderen, meist unseren Kindern und Jugendlichen, übergeholfen, ob sie passend sind oder nicht. Und so ist die Bequemlichkeit des einen nicht selten die kollektive Unbequemlichkeit der Anderen.

Zusammengefasst also zeigt sich: Es gibt durchaus Gründe gegen Beteiligung, aber wenig wirklich Gute. Hingegen spricht sehr viel für Beteiligung. Und wir sollten uns alle die Frage stellen, ob die erste Institution, auf die wir in unserem Leben treffen, folgende Botschaft hinterlassen sollte: Ich bin eine Lernfabrik und du musst mich so hinnehmen wie ich bin. Da kann man eh nichts machen.

Nein, genau das soll, das darf nicht die Botschaft sein. Sondern auch in der Schule sollten konsequent Betroffene zu Beteiligten gemacht werden und mit neuen, auch digitalen Möglichkeiten der Mitbestimmung experimentieren. Und sich im Sinne der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft immer wieder vor Augen führen: Demokratinnen und Demokraten werden nicht geboren, sie werden gemacht. Und genau dieses Machen entsteht: durch Partizipation.

Dr. Moritz Kirchner hält den Hauptvortrag zum Thema „Argumentieren gegen Stammtischparolen, Rechtspopulismus und Verschwörungstheorien“ bei der VBE-Veranstaltung „STARTKLAR“ am 6. Mai 2023 im Kongresszentrum der Westfalenhallen Dortmund.

Mehr Informationen zur Veranstaltung finden Sie auf den Seiten 34 und 35.

Partizipation als Kernelement demokratischer Verhältnisse

Partizipation heißt Teilhabe. Dies bedeutet, dass in allen Einrichtungen eine Kultur entwickelt und gelebt wird, in der Mitbestimmung selbstverständlich ist und alle Menschen ihre Erfahrungen und Wertvorstellungen in der gemeinsamen Arbeit zur Geltung bringen können. So steht es in dem kürzlich verabschiedeten VBE-Zukunftsprogramm (www.vbe-nrw.de).

Interview mit Dr. Wolfgang Beutel, Vertretungsprofessor für Didaktik der Politischen Bildung und Direktor des Instituts für Didaktik der Demokratie, Leibniz Universität Hannover



Schule heute: Partizipation ist auch als demokratisches Grundprinzip zu verstehen – ein wesentliches Ziel ist ja auch die Erziehung zur Demokratie und der Erwerb der dafür erforderlichen Kompetenzen. Herr Dr. Beutel, welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht Partizipation in Kitas und Schule?

Wolfgang Beutel: Hier möchte ich zunächst ein bisschen differenzieren. Partizipation ist ein Teil von Demokratie. Partizipation von sich aus ist aber, das muss man schon auch sagen, nicht alleine demokratisch. Es gibt auch andere systemische Verhältnisse innerhalb unserer Gesellschaft, aber vor allem auch in nicht demokratischen Gesellschaften, an denen Menschen partizipieren. Partizipation braucht also einen ergänzenden normativen Rahmen, um als Kernelement demokratischer Verhältnisse zu gelten. Und wenn wir das jetzt auf die pädagogischen Institutionen abbilden, wie Schule und Kita, dann stehen wir gleich in systemischen Verhältnissen, in denen diejenigen, die sich dort

finden und dort lernen oder leben, also Kinder und Jugendliche, ja nicht prinzipiell aus ihrem freien Willen da drin sind, sondern weil sie eben einen Kitaplatz haben und die Eltern eine Betreuung über den Tag brauchen. Und in der Schule gibt es die Schulpflicht, die Schülerinnen und Schüler müssen per Gesetz zur Schule gehen. Bei diesen institutionellen Besonderheiten zeigt sich schon, dass die Erfahrung von Demokratie in einem Verhältnis, das von sich aus nicht auf Freiwilligkeit beruht und auf der Äußerung eines freien Willens, eine besondere pädagogische Bedingung erzeugt und entsprechend professionelle Wahrnehmungen und Handlungsstrukturen nach sich zieht, um dann doch demokratisch zu sein. Ich würde fragen: Wie können wir demokratisches Lernen dort dann ermöglichen? Es geht um das Fördern zur demokratischen Handlungskompetenz; es geht darum, diese bei den Kindern und Jugendlichen anzureichern sowohl in der Kita als auch in der Schule. Da braucht es dann eine professionelle Aufklärung derer, die dort eben handeln, also der pädagogischen Fachkräfte. Das ist mit Alltagswissen allein nicht getan.

Sh: Welches Potenzial sehen Sie denn in gemeinsamen demokratischen Projekten und Abläufen in der Schule und Kita? Warum sind diese wichtig?

Beutel: Demokratie muss gelernt werden, sie ist uns nicht genetisch gegeben. Die gesellschaftliche Entwicklung erzeugt viele Nebeneffekte, die der Demokratie entgegenwirken, wenn wir sie nicht einfangen. Deswegen benötigen wir Demokratie als Gegenstand des Lernens. Das braucht auch Aufklärung über die Grundkomponenten demokratischer Verhältnisse, insbesondere in der Schule. Die Schule ist ein sozialer Lebens- und Erfahrungsraum in einer ganz wichtigen Zeit der Kinder und Jugendlichen. Entwicklungspsychologisch gesehen schärfen sich in dieser Zeit unsere Maßstäbe für Recht und Moral, für das, was gut und für das, was weniger gut ist. Und wir wären ungeschickt, würden wir diese Entwicklungsphase, die sogenannte Adoleszenz, nicht dafür nutzen, um Kinder und Jugendliche in ihren Erwartungen an die Gesellschaft, an die Mitmenschen, an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, ernst zu nehmen und ihnen Korridore zu eröffnen, innerhalb derer sie ein Verständnis für Verantwortung und Freiheit bekommen. Es geht darum, deutlich zu machen, dass Demokratie eine Organisationsform in der Gesellschaft ist, die Mühe macht, die Gespräche und Zuhören erfordert und die wechselseitiges Verstehen sowie die Notwendigkeit zur Verständigung über die Dinge, die es zu regeln gilt, mit sich bringt.

Sh: Teilhaben und sich beteiligen wollen natürlich nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch die Lehrkräfte, zum Beispiel in den verschiedenen Mitwirkungsgruppen, Lehrerräten etc.

Was würden Sie sagen, wo fängt echte Partizipation an, wo bleibt sie nicht nur Dekor?

Beutel: Das kommt darauf an, wie es am Ende ausgestaltet wird. Sie haben noch eine andere wichtige Gruppe, die über vieles mitentscheidet, vergessen: die Eltern. Sie spielen definitiv eine Rolle, um die demokratische Qualität der verfassten Schule zu erhöhen. Schulen, die das ernst nehmen, versuchen, die Elternschaft nicht nur mit einem Elternsprecher und der Stellvertreterin oder dem Stellvertreter einzubeziehen, sondern für die Eltern die Schule als eine kulturelle Einheit anzubieten. Durch politische Diskussionen, durch ein offenes Haus, vielleicht durch Kurse oder Projekte, bei denen die Eltern als Experten fungieren. Dies ist natürlich eine zusätzliche Arbeit, das muss man auch sagen. Schulentwicklung ist Arbeit und Arbeit braucht Zeit und Anerkennung.

Sh: Wo liegen die Herausforderungen für Schulen und Kitas? Welche Grenzen gibt es?

Beutel: Natürlich gibt es einige Skeptiker, die befürchten, dass der fachliche Wissenserwerb unter der Partizipation leidet. Ich bin der Ansicht, Wissenserwerb kann von Partizipation nur gestärkt werden. Der Sinn der Leistungsrückmeldung und der Leistungsbeurteilung liegt darin, dass der Lernende weiß, was er kann und wo er eben vielleicht etwas noch erarbeiten muss oder eine Kompetenz noch nicht erworben hat. Wenn das Ganze eine lernförderliche Funktion einnimmt, dann muss Leistungsrückmeldung auch partizipativ sein, denn ohne Beteiligung des Lernenden ist sie nicht lernförderlich. Leistungsrückmeldung sollte immer ein demokratischer Akt sein unter Beteiligung der Lernenden. Das bedeutet natürlich nicht, dass wir über die Noten abstimmen, sondern es geht darum, Wissenslücken und Lernpotenziale zu benennen. Die Herausforderung ist, eine partizipativ, demokratische, kommunikative Leistungsrückmeldung mit professionellen Standards zusammenzubringen.

Sh: Was wünschen Sie sich von der Schulpolitik, von den politisch Verantwortlichen? Wo sehen Sie Hoffnung und Handlungsbedarf?

Beutel: Zunächst steht ja im Moment die Unterrichts-Versorgungsfrage über allem. Es gelingt gerade nicht, die vielen freiwerdenden Stellen zu besetzen. Partizipation als Bildungsauftrag und als Bildungsziel ist gewünscht, es fehlt jedoch an allen Ecken und Enden, um dies auch umsetzen zu können. Aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen treffen wir eben auch auf unterschiedliche Ausprägungen demokratischer Erfahrungsräume in Schulen.

Insgesamt bräuchten wir aus meiner Sicht eine Qualitätsdiskussion, in der die demokratische Erfahrungsqualität der Schule eine Rolle spielt. Vor allem vor dem Hintergrund, dass Schule von sich aus nicht unbedingt eine demokratische Erfahrung für die Lernenden ist. Ich habe mal von einem Ministerialrat gehört: „Was wollt ihr immer mit der Forderung nach Demokratie? Alle Schulen in Deutschland sind demokratisch. Sie beruhen auf einem Gesetz, das in einem Parlament beschlossen wird“. Lernt man in einer Institution, die demokratisch legitimiert ist, schon Demokratie? Nach meiner Erfahrung nicht zwangsläufig und schon gar nicht aufgrund dieses gesetzgeberischen Aktes. Und es sagt keiner der „Demokratie-Pädagog*innen“, dass die Schulen in Deutschland willkürlich beschlossen sind. Aber sie ermöglichen kein Lernen für die Demokratie von sich aus und alleine durch die gesetzgeberische Hand. Zurzeit sind wir hier auf den Einfallsreichtum und das Engagement der Kolleginnen und Kollegen angewiesen.

Außerdem wünsche ich mir, dass die Politik die Gefährdungen der Demokratie ernster nimmt. Man sieht es in der Gesamtentwicklung in den Demokratien des Westens, wie schwierig dieses Geschäft werden kann, wenn wir nicht aufeinander achtgeben und wenn nachwachsende Generationen nicht demokratische Standards selbst kultivieren können. Eine Politik, die mit durchsetzender Autorität Probleme vielleicht für den Moment schneller zu lösen scheint, geht aber mittelfristig nicht mit einer höheren Akzeptanz und schon gar nicht mit einer gewaltfreien, humanen Gesellschaft einher. Und

darum muss es uns doch gehen. Eine humane, gewaltfreie Gesellschaft – das ist zwangsläufig eine Demokratie!

Sh: Vielen Dank für das Gespräch.

Neuer Praxistipp des VBE NRW Demokratie lernen und leben

Dr. Wolfgang Beutel ist Mitautor des VBE-Praxistipp „Demokratie lernen und leben“

Erhältlich über den VBE Verlag (www.vbe-verlag.de)



Anzeige

FACHKLINIKUM BORKUM
Zentrum für Allergologie, Dermatologie,
Pädiatrie und Pneumologie

Klinik I: Erwachsene Klinik II: Kind/Eltern

Durchatmen im Hochseeerizklima

Bei uns im Fachklinikum Borkum arbeiten Ärzte und Therapeuten verschiedenster Fachrichtungen als Team zusammen. In Verbindung mit dem einzigartigen Hochseeerizklima der Insel sind wir bei Erwachsenen und Kindern seit vielen Jahren erfolgreich in der Behandlung von:

- Allergien
- Hauterkrankungen
- Atemwegserkrankungen

Rehabilitation nach COVID-19-Infektion

Fordern Sie unsere Unterlagen an! Telefonisch: 0228/30825-0 oder im Internet: www.fachklinikum-borkum.de

Für erfolgreiche Teilhabe Mehr Personal ist unverzichtbar



Allein in Nordrhein-Westfalen besuchen bereits mehr als 36.000 ukrainische Kinder und Jugendliche die Schule. In der Schule treffen die neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen auf Gleichaltrige, erleben einen neuen Alltag und lernen unsere Sprache – sie erfahren dort Teilhabe. Für die Schulen ist es leider eine Herausforderung, denn der Personalmangel erschwert schon lange die Bildungs- und Erziehungsarbeit.

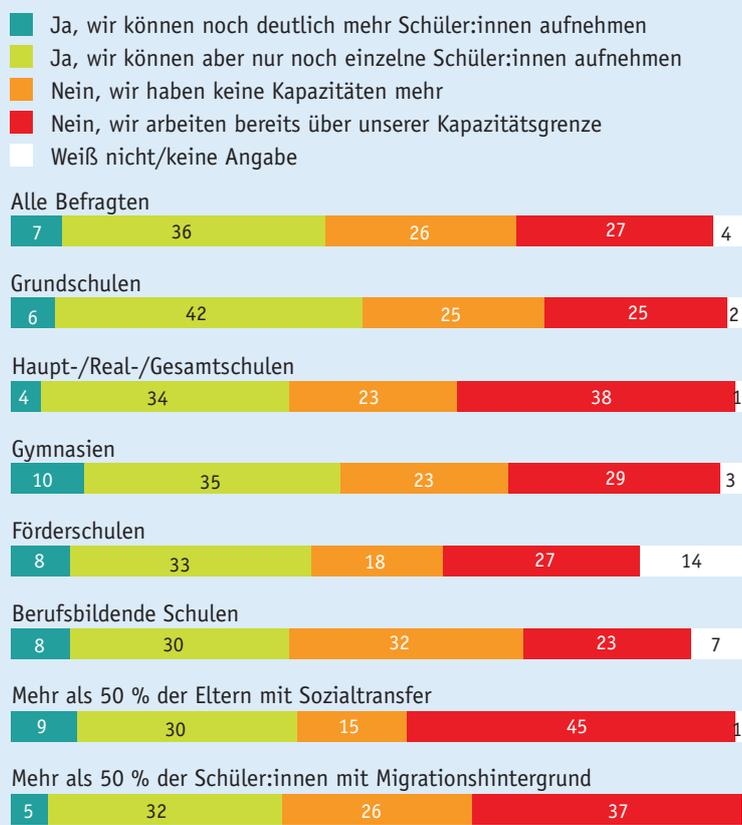
*Ein Beitrag von Alexander Spelsberg,
Pressereferent des VBE NRW*

Aktuell warten noch tausende neu zugewanderte Kinder und Jugendliche auf einen Schulplatz, nicht nur aus der Ukraine. Dabei zeigt das im Januar veröffentlichte Schulbarometer der Robert Bosch Stiftung auf, dass sich rund die Hälfte der Schulen in Deutschland nicht mehr in der Lage sieht, neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler aufzunehmen. „Das ist alarmierend. Besonders für geflüchtete Kinder und Jugendliche ist eine schnelle Integration in die Bildungssysteme extrem wichtig. Nur so können sie bei uns ankommen. Genauso wichtig ist es, dass die Schulen im Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen von Fachkräften unbürokratisch unterstützt werden. Schulen in sozial schwierigen Lagen sind besonders betroffen und brauchen intensive Unterstützung“, erklärt Anne Deimel, Vorsitzende des VBE NRW.

Mehr als die Hälfte der befragten Schulleitungen (59 Prozent) meint, dass eine ausreichende Förderung in Deutsch für Neuzugewanderte an ihrer Schule nicht gewährleistet werden kann. Besonders schwierig ist die Lage an Grundschulen. Drei Viertel der befragten Schulleitungen geben an, dass sie an ihrer Grundschule keine ausreichende Förderung zusichern können.

Fast die Hälfte der Schulen können noch einzelne neu zugewanderte Schüler:innen aufnehmen.

Gibt es für die Aufnahme von neu zugewanderten Schüler:innen noch Kapazitäten an den Schulen? in Prozent



Quelle: Robert Bosch Stiftung (2023): Das Deutsche Schulbarometer: Aktuelle Herausforderungen aus Sicht von Schulleitungen. Ergebnisse einer Befragung von Schulleitungen allgemein- und berufsbildender Schulen.



Unbesetzte Stellen helfen nicht

Das Schulbarometer bekräftigt die Daten der Schulleitungsumfragen des VBE. Der Lehrkräftemangel ist mit Abstand die größte Herausforderung. Das Land Nordrhein-Westfalen reagiert auf die Zuwanderung und hatte im Nachtragshaushalt im vergangenen Jahr 1.000 Stellen für die Beschulung aus der Ukraine geflüchteter Kinder und Jugendlicher eingestellt. Stellen einzustellen sei keine Herausforderung, kommentierte Stefan Behlau, Vorsitzender des VBE NRW. „Die eigentliche Herausforderung besteht darin, die Stellen zu besetzen. Wenn die Stellen nicht besetzt werden können, wäre es sinnvoll und notwendig, die Gelder nicht zurück in den Haushalt fließen zu lassen, sondern den Schulen für andere notwendige Bereiche zur Verfügung zu stellen.“

Schulpaten unterstützen

An der Dortmunder Grundschule von Andrea Heil unterstützen ganz junge Dolmetscherinnen und erleichtern die Teilhabe. Kinder übernehmen Verantwortung und werden zu sogenannten Schulpaten. „Teilweise ist es uns gelungen, die geflüchteten Schülerinnen und Schülern durch „Schulpaten“, also Mit-

„Schulen nutzen bestmöglich das vorhandene Potenzial und kämpfen kreativ gegen den Personalmangel, um allen Kindern und Jugendlichen Teilhabe zu ermöglichen.“

schüler, zu begleiten, die ebenfalls Russisch oder Ukrainisch sprechen und hier in Absprache mit den Eltern dieser Kinder als „Dolmetscher“ fungieren. Auf diese Weise gelingt uns aufgrund der hohen Motivation aller Beteiligten die soziale Integration von den bisher zehn geflüchteten Schülerinnen und Schülern an unserer Schule sehr gut“, erklärt Andrea Heil, Leiterin des Referats Grundschule im VBE NRW und Schulleiterin.

Wettbewerb um Lehrkräfte

Schulen nutzen bestmöglich das vorhandene Potenzial und kämpfen kreativ gegen den Personalmangel, um allen Kindern und Jugendlichen Teilhabe zu ermöglichen. Recht spät realisieren Bund und Länder, wie katastrophal ihre Personalpolitik bislang war. Ein Beispiel ist das Papier zum Umgang mit dem Lehrkräftemangel der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz, das Maßnahmen vorsieht, die zulasten der Schulen gehen und sehr kurzfristig gedacht sind. Ein weiteres Beispiel der Verzweiflung ist die Ankündigung des bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder, Lehrerinnen und Lehrer aus anderen Bundesländern abwerben zu wol-

len. Der Vorsitzende des Bundestagsbildungsausschusses, Kai Gehring, hat Bund und Länder dazu aufgerufen, das Problem des Lehrkräftemangels gemeinsam anzugehen. Im März ist dazu ein Bildungsgipfel geplant.

Bildungsberufe jetzt stärken

Die Liste möglicher Maßnahmen, um Bildungsberufe zu stärken und Schulen zu entlasten, ist lang und durch die repräsentativen Umfragen des VBE schon lange bekannt. Für den VBE NRW ist klar, dass dringend nachgesteuert werden muss.

„Schulleitungen wollen Schul- und Unterrichtsentwicklung gestalten und keinen Mangel verwalten. Lehrkräfte wollen ihre Schülerinnen und Schüler unterrichten und fördern und keine Vorlesungen vor großem Publikum halten. Attraktive Arbeitsbedingungen durch z. B. kleinere Klassen, Teamzeiten und eine gute technische und pädagogische Ausstattung sind notwendig, um junge Menschen für die gesellschaftlich hoch relevanten Bildungsberufe zu gewinnen. Begeisterte Pädagoginnen und Pädagogen sind die beste Werbung für den Arbeitsplatz Schule. Der Arbeitsplatz Schule muss attraktiver werden“, fordert Anne Deimel, Vorsitzende des VBE NRW.

Verbesserungsbedarfe

Um die Aufgaben als Schulleitung noch besser erfüllen zu können, wären als Verbesserungen (sehr) hilfreich:	Nordrhein-Westfalen	Deutschland
	%	%
Erhöhung der Leitungszeiten bei allen Schulen	97	94
mehr Anrechnungsstunden zur Erfüllung besonderer Aufgaben	96	97
bessere personelle Ausstattung mit pädagogischen Fachkräften (Stichwort: ‚multiprofessionelle Teams‘)	91	94
Einrichtung bzw. Beibehaltung der erweiterten Schulleitung in allen Schulformen	91	88
bessere personelle Ausstattung mit nicht pädagogischen Fachkräften, z. B. Schulsekretärinnen, Hausmeister etc.	90	89
eine gesicherte Stellvertreterregelung für alle Schulen	88	88
Budgeterhöhung	88	85
Schulverwaltungsassistenz	84	86
Ausbau der Fort- und Weiterbildungen	61	57
flexible Arbeitszeitmodelle	55	59
Jobsharing auf Leitungsstellen/ Ermöglichung eines Schulleitungsteams	48	57

Quelle: VBE 2022: Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter. Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativbefragung. Auswertung Nordrhein-Westfalen.

VBE: Die SWK wäre gut beraten, einen Blick auf die VBE-Umfragen zu werfen. Expertinnen und Experten aus der Praxis zeigen auf, was Schule wirklich braucht.

Unterstützung durch Elternmitwirkung

Ohne die Unterstützung durch die Mehrheit der Eltern kann Schule und Unterricht kaum funktionieren. Die Position von Eltern im schulischen Leben ist im Vergleich zu früher insgesamt stärker geworden.

*Interview mit Christian Beckmann,
Vorsitzender der
Landeselternkonferenz NRW*



© Jacob Lund / shutterstock.com

Schule heute: Was ist der Grundgedanke von Elternpartizipation?

Christian Beckmann: Der Grundgedanke von Elternpartizipation (im schulischen Kontext) ist, die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule zu stärken, um ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Verantwortung für die Bildung der Kinder zu fördern.

Sh: Welches Mitsprache-/Teilhaberecht haben Eltern? Warum ist dieses so wichtig, warum ist ein Mehr an Elternmitwirkung notwendig?

Beckmann: Das Mitsprache-/Teilhaberecht kann auf verschiedene Arten erfolgen, z. B. durch regelmäßigen Austausch mit dem Lehrpersonal, durch die Unterstützung bei Schulprojekten und nicht zuletzt durch die Mitarbeit in den gesetzlich verankerten Schulgremien (Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz, etc.).

Durch die aktive Beteiligung von Eltern an den Bildungsprozessen ihrer Kinder können sie auch selbst ihr Verständnis für Bildung und Erziehung vertiefen.

Elternmitwirkung soll den Eltern die Möglichkeit geben, ihre Perspektiven und Bedürfnisse einzubringen und so die Schulen zu unterstützen, besser auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Sh: Inwiefern ist der Einfluss der Eltern, die Mitwirkung ausschlaggebend für den Bildungserfolg der Kinder?

Beckmann: Die Einbeziehung von Eltern soll die Zusammenarbeit und die gemeinsame Verantwortung stärken; durch das Einbringen eigener Sichtweisen und Bedürfnisse können Eltern dazu beitragen, die Bildungs- und Entwicklungschancen der Kinder zu verbessern.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Teilhabe von Eltern an Schulgremien nicht der einzige Faktor für den Bildungserfolg von Kindern ist. Es spielen auch andere Faktoren wie die Ressourcen der Schule (Unterrichtsversorgung, räumliche Möglichkeiten, etc.) eine wichtige Rolle.

Darüber hinaus können Schule und Eltern, im gemeinsamen Schulterschluss, auch gegenüber dem Schulträger, der kommunalen Politik, der Schulaufsicht und/oder dem Schulministerium gestärkt auftreten.

Sh: *Wie funktioniert Elternarbeit mit schwer erreichbaren Eltern?*

Beckmann: Die Arbeit mit schwer erreichbaren Eltern ist durchaus eine Herausforderung, es ist aber auch wichtig diese Eltern nicht zu verlieren bzw. diese zu gewinnen. Es sollte eine positive Beziehung aufgebaut werden, und ihnen die Mitverantwortung für den Bildungserfolg ihrer Kinder nähergebracht werden. Im Speziellen bei Eltern, die unser Schulsystem nicht selbst durchlaufen haben, braucht es oftmals eine Erklärung (gern auch in anderen Sprachen), dass sie sich, und wie sie sich, einbringen können.

Sh: *Eine verbindliche, zuverlässige Partizipation bzw. Zusammenarbeit von Eltern und Schule ist ausdrücklich gewünscht. Welche Wünsche haben Sie mit Blick auf die Zukunft, was müsste aus Ihrer Sicht auch aus Richtung der Politik noch kommen?*

Beckmann: Auch wenn eine verbindliche, zuverlässige Partizipation bzw. Zusammenarbeit von Eltern und Schule ausdrücklich gewünscht ist, so gibt es doch (teilweise) deutliche Unterschiede in der Ausgestaltung vor Ort.

Hier braucht es auf allen Seiten eine Kommunikation auf Augenhöhe, sodass z. B. Einladungen zu Gremiensitzungen nicht kurzfristig verteilt werden, und auch die Vertretungen von Schülerinnen und Schülern müssen in gleicher Weise eingebunden werden.

Das gilt nicht nur für die jeweilige Schule, sondern auch darüber hinaus; denn speziell im Hinblick auf die Beteiligungsmöglichkeiten von Eltern auf kommunaler Ebene (wie bei den Jugendamtselternbeiräten), gibt es im Schulsektor noch einiges aufzuholen. – Der §72 Abs. 4 SchulG NRW wurde beim letzten Schulrechtsänderungsgesetz zwar angefasst, allerdings noch nicht so, wie wir Eltern das gefordert haben.

Im Bildungsland NRW werden (da wo vorhanden) die schulformübergreifenden Elternvertretungen nicht durchgängig (beratend) in den kommunalen Schulausschuss, und weitere, den Bildungssektor tangierende, Gremien, wie z.B.: Schulbauausschuss, eingebunden. – Die LEK NRW hat zwar in den letzten vier Jahren beim Aufbau von über 20 weiteren kommunalen Stadtschulpflegschaften, etc. unterstützen können, wodurch viele Elternvertretungen auch beratende Sitze in den kommunalen Gremien erhalten haben (in einigen Fällen sind erst durch die Gründung einer Stadtschulpflegschaft, und der Beteiligung von Eltern im Schulausschuss, die Schulleitungen ebenfalls in die kommunalen Gremien mit eingebunden worden), aber bis zu einer Verstetigung von (Schul-)Elternpartizipation, über die jeweilige Schule hinaus, welche auch gesetzlich fest verankert ist 1,2,3 braucht es in NRW nochmals den politischen Willen die Gesetzeslage zu konkretisieren.

- 1 **Art. 8 Abs. 1 Landesverfassung NRW:**
Natürliches Recht der Eltern für Erziehung und Bildung.
- 2 **Art. 10 Abs. 2 Landesverfassung NRW:**
Die Erziehungsberechtigten wirken durch Elternvertretungen an der Gestaltung des Schulwesens mit.
- 3 **§2 Abs. 3 Schulgesetz NRW:**
Schule und Eltern wirken bei der Verwirklichung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich zusammen.

Die Perspektive der Schülerinnen und Schüler lesen Sie auf www.vbe-nrw.de. Wir sprachen mit der Landeschüler*innenvertretung Nordrhein-Westfalen. Das Interview erfolgte nach Redaktionsschluss.

Deutscher Kitaleitungskongress

DKLK
2023

Gemeinsam die Zukunft Ihrer Kita gestalten –
mit Impulsen von Top-Speakern in zukunfts-
weisenden Vorträgen und Workshops.

Düsseldorf – Stuttgart – Berlin – München
Leipzig – Wiesbaden – Hamburg



Die Kitaleitung ein:e Gärtner:in?
Erfolgreiche Teamführung im
KinderGARTEN
Ursula Günster-Schöning



Kinderrechtsbasierter
Kinderschutz
Wie die Kita zu einem sicheren
Ort für Kinder werden kann
Prof. Dr. Jörg Maywald



Tue Gutes und sprich darüber
Öffentlichkeitsarbeit als
Personalakquise
Saskia Franz

Jetzt
Ticket sichern!

20 € Rabatt
für VBE-Mitglieder

Aktionscode:
DKLK2023VBE



- **Sofort anwendbare Lösungen** für Ihren Kita-Alltag
- **Intensiver Austausch** und **wertvolle Networking-Gelegenheiten**
- **Kostenlose Rücktrittsgarantie** bis 12 Wochen vor Kongress

Wunschtermin buchen: www.deutscher-kitaleitungskongress.de

Eine gemeinsame Veranstaltung von

EDUCATION
EVENTS

Verband Bildung und Erziehung
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Hessen

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Baden-Württemberg e.V.

BLLV
Stark an Ihrer Seite

Premium-Partner

AOK
AOK Rheinland/Hamburg
Die Gesundheitskasse.



Partizipation in der Personalratsarbeit



Interview mit Rita Mölders,
Vorsitzende Bezirkspersonalrat
Grundschule, Bezirk Arnsberg

Schule heute: Welche Rolle spielt Partizipation in der Personalratsarbeit? Inwiefern sind die Teilhabe und die Mitbestimmung hier wichtig?

Rita Mölders: Partizipation und Mitbestimmung sind Schlüsselbegriffe und Ausdruck demokratischen Handelns auf allen Ebenen der Entscheidungen – in der Schule, im Schulamt, bei den Bezirksregierungen und im Ministerium. Sie stellen die Beteiligungsrechte der Beschäftigten in den Mittelpunkt und ermöglichen Einflusschancen und Mitwirkungsmöglichkeiten an Entscheidungsprozessen. Eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem Personalrat und der Dienststelle sowie eine Mitsprache auf Augenhöhe sind aus meiner Sicht entscheidend für gute und nachhaltige Lösungen.

Sh: Das stärkere Beteiligungsrecht des Personalrats ist also die Mitbestimmung. Wann bedarf es der Mitbestimmung durch den Personalrat?

Mölders: Die weitestgehende Möglichkeit, die Interessen der Beschäftigten durchzusetzen, besteht dort, wo das Gesetz die Mitbestimmung vorsieht. Denn die Dienststelle kann in diesem Fall eine Maßnahme erst nach Zustimmung des Personalrats rechtswirksam durchführen. Wann eine Maßnahme mitbestimmungspflichtig ist, ergibt sich aus dem § 72 des Landespersonalvertretungsgesetzes NRW (LPVG). Personelle Mitbestimmung gilt unter anderem bei Einstellungen, Beförderungen, Versetzungen, Kündigungen, bei Anordnung von Mehrarbeit, vorzeitigen Versetzungen in den Ruhestand oder bei der Ablehnung eines Antrags auf Teilzeitbeschäftigung. Und auch das ist wichtig: Eine ohne Zustimmung durchgeführte Maßnahme oder eine fehlerhafte Beteiligung des Personalrats führt zur Unwirksamkeit der jeweiligen Maßnahme.



Mitreden, mitbestimmen, mitgestalten:

Das können die Beschäftigten in den Schulen mithilfe der Personalräte.



Sh: Wo liegen die Grenzen der Mitbestimmung?

Mölders: Eine Grenze der Partizipation stellen die formalen und die in der Dienststelle tatsächlich gegebenen Beteiligungsmöglichkeiten für die Personalräte dar.

Ich lasse mich jedoch durch die „Grenzen der Mitbestimmung“ nicht abschrecken, sondern suche Wege für Lösungen, die alle Beteiligten in den Blick nehmen und zu einem guten Ziel führen.

Sh: Wie wichtig sind die Personalratswahlen? Warum sollten die Beschäftigten in den Schulen überhaupt wählen gehen?

Mölders: Mitreden, mitbestimmen, mitgestalten: Das können die Beschäftigten in den Schulen mithilfe der Personalräte. Und darum sind starke Interessenvertretungen auch so wichtig. Personalräte beraten, unterstützen und stehen fest an der Seite der Beschäftigten. Sie greifen Anregungen und Beschwerden auf und sorgen für Abhilfe. Zudem achten sie darauf, dass die zugunsten der Beschäftigten geltenden Gesetze, Verordnungen, Tarifverträge, Dienstvereinbarungen und Verwaltungsanordnungen eingehalten werden. Je stärker ein Personalrat ist, desto stärker kann er für die Rechte der Kolleginnen und Kollegen eintreten.

Als VBE-Personalrätin setze ich mich ein für bessere Bedingungen und eine deutlich spürbare Wertschätzung.

Sh: Welche Bedeutung hat die Personalversammlung für den Personalrat und die Beschäftigten im Rahmen des Teilhabeprozesses?

Mölders: Personalversammlungen bieten den Personalräten die Möglichkeit, sich als Gremium vorzustellen, Meinungsbilder einzuholen und die geleistete Arbeit transparent darzustellen. Gleichzeitig bietet die Personalversammlung das Forum, mit den Beschäftigten ins Gespräch zu kommen, um zu erfahren, wo Optimierungs- und Handlungsbedarfe bestehen.

Für mich als Personalrätin steht der direkte Kontakt mit den Menschen grundsätzlich an oberster Stelle. Denn nur so kann ich die Interessen wirklich wahrnehmen und Mitsprache, Mitwirkung und Mitbestimmung stärken.

Sh: Was wünschen Sie sich für die Zukunft im Hinblick auf die Mitbestimmung in der Personalratsarbeit?

Mölders: Bei der Beantwortung dieser Frage beziehe ich mich auf das Zukunftsprogramm des VBE NRW:

„Ernst gemeinte Partizipation erfordert eine (neue) Mitgestaltungskultur. Das Einbeziehen in Planungs-, Gestaltungs-, Entscheidungs- bzw. Veränderungsprozesse und das Eröffnen von Kommunikationsmöglichkeiten „auf Augenhöhe“ bilden die Basis für gelebte Partizipation auf allen Ebenen. Die Beteiligung von Personalvertretungen bereits im Vorfeld, u. a. durch kontinuierliche und vorzeitige Gespräche, ist aus Sicht des VBE NRW unerlässlich.“

Stellungnahme des VBE NRW zu den SWK- Empfehlungen



© Martin Keiler / istockphoto.com

VBE: SWK-Empfehlungen werden den Personalmangel verstärken

Die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz (KMK) hat Empfehlungen zum Umgang mit dem Lehrkräftemangel vorgelegt. Zunächst ist es sehr begrüßenswert, dass die SWK und die KMK jetzt die Realität anerkennen, nachdem vor Monaten die Zahlen zum Lehrkräftemangel noch schöngezeichnet wurden. In einem zweiten Schritt sollten sich nun die wissenschaftlichen Ergebnisse an der Machbarkeit und nicht der Kreativität scheinbarer Lösungen orientieren.

Die vorgestellten Maßnahmen der SWK werden den Beruf unattraktiver machen, durch Überbelastung für mehr Unterrichtsausfall sorgen und das Schulsystem noch stärker belasten.

Die Empfehlungen erwecken den Eindruck, dass sich die SWK und die KMK viel über das Personal in den Schulen unterhalten, jedoch ohne mit dem Personal in den Schulen zu reden. Das führt zu Denkfehlern.

Es birgt eine gewisse Ironie, dass die KMK in ihrer Pressemitteilung ausgerechnet auch den IQB-Bildungstrend für ihre Argumentation nutzt. Schließlich resultieren die Ergebnisse der IQB-Studie aus dem Umstand, dass seit Jahren die Realität an den Schulen von der KMK ignoriert wurde.

Größere Klassen, Mehrarbeit sowie verstärkte Abordnungen bedeuten in der Schulpraxis, dass noch weniger Kinder und Jugendliche individuell gefördert werden können, noch mehr Kolleginnen und Kollegen wegen Überlastung krank werden, was wiederum zu mehr Unterrichtsausfall führt und damit letztlich der Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen schadet.

Teilzeit verhindert Unterrichtsausfall

Schon der SWK-Vorschlag, die Teilzeit zu begrenzen, zeigt eine große Ferne zur Schulpraxis: Lehrkräfte gehen in Teilzeit, weil sie zum Beispiel Care-Arbeit leisten oder um ihre eigene Gesundheit zu schützen. Viele Lehrkräfte bleiben dem System erhalten, eben weil sie in Teilzeit arbeiten.

Vorgeschlagene Maßnahmen zur Entlastung, zum Beispiel Achtsamkeitstraining und Kompetenztrainings zur Klassen- und Gesprächsführung, lesen sich vor diesem Hintergrund unwirklich.

Wer glaubt, weniger Teilzeit löse das Problem, glaubt wahrscheinlich auch, dass Zitronenfalter Zitronen falten. Wer größere Lerngruppen fordert, muss zuerst erklären, wo wir diese in den bereits überfüllten Räumen unterbringen sollen. Wer „Assistenzsysteme“ für Lehrkräfte als ziel-

führend erachtet, sollte sich zuerst Gedanken machen, wo die Zeit für Kooperation und Koordination herkommen könnte. Wer von Hybridunterricht und hohem Qualitätsanspruch redet, sollte sich zuerst fragen, welche Ressourcen in materieller wie personeller Hinsicht überhaupt vorhanden sind.

Die repräsentative VBE-Schulleitungsbefragung aus dem Januar 2022 zeigt, dass die Hälfte der Schulleitungen angibt, dass die Zahl der Kolleginnen und Kollegen, die langfristig aufgrund physischer Erkrankungen ausfallen, zugenommen hat.

*Wer glaubt,
weniger Teilzeit löse das Problem,
glaubt wahrscheinlich auch,
dass Zitronenfalter Zitronen falten.*

Aus der COPSOQ-Umfrage geht eindeutig hervor, dass Lärmbelastung auch wegen zu großer Lerngruppen ein entscheidender Faktor für Belastungsstörungen wie Burn-out ist. So entsteht der Eindruck, dass die KMK von der Entlastung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Schulen redet, aber eigentlich Belastung forciert. Dies ist bedauerlich, weil Studien ebenfalls belegen, dass sich das Belastungsgefühl wesentlich verstärkt, wenn übergeordnete Institutionen gegen die „eigenen“ Arbeitskräfte agieren.

Es entsteht der Eindruck, die Kolleginnen und Kollegen müssten sich nur selbst resilienter aufstellen, um dann auch mehr leisten zu können. Das ist keine Lösung – stattdessen ist Politik gefragt, Arbeits- und Lernbedingungen zu verbessern. Schließlich liegen Vorschläge für zielführende Maßnahmen schon lange vor, werden aber kaum oder nur zögerlich umgesetzt.

Politik muss sich ehrlich machen

Wo sind die neuen Ideen? Wo ist die Ehrlichkeit, dass Unterricht nach Stundentafeln in der jetzigen Form an vielen Schulen nicht haltbar ist? Wo ist auch nur der Versuch, die Lehrkräfte, die die Systeme am Laufen halten, mitzunehmen in diese Entscheidungen?

Die Beschäftigten in den Schulen haben den Mangel nicht verursacht! Wir sollten endlich darüber reden, was wir in unserer Gesellschaft unter Bildung verstehen, welche Inhalte wirklich notwendig und wichtig sind und wie wir es in dieser schwierigen Situation gemeinsam schaffen, Kindern und Jugendlichen eine Schulzeit zu ermöglichen, die sie zu starken Persönlichkeiten werden lässt.

Stärkere Belastung hilft nicht

Der Druck, der aktuell auf das Personal in den Schulen ausgeübt wird, wird nicht helfen. Schülerinnen und Schüler werden dadurch nicht bessere Leistungen erbringen; die Arbeitsbedingungen und damit die Attraktivität des Berufes werden so nicht gesteigert. Stattdessen nimmt der Druck zunehmend die Freude am Beruf.

Werbung für diesen gesellschaftlich so wichtigen und tollen Beruf sieht anders aus!

Es wäre nachhaltig, auf echte Entlastung und gute Arbeitsbedingungen zu setzen.

Aktuelle Stellungnahmen und Pressemitteilungen veröffentlichen wir regelmäßig auf unserer Internetseite www.vbe-nrw.de.

Sie finden den VBE NRW auch auf Facebook, Instagram und Twitter.

Einkommensrunde TVöD 2023

Auftakt der Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen

Am 24. Januar 2023 fanden in Potsdam die Auftaktverhandlungen für den öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen statt. In der ersten Verhandlungsrunde erhoben die Gewerkschaften die in der Bundestarifkommission festgelegten **Kernforderungen**:

- **Erhöhung der Tabellenentgelte um 10,5 Prozent, mindestens jedoch 500 Euro**
- **Erhöhung der Entgelte der Auszubildenden, Studierenden, Praktikantinnen und Praktikanten um 200 Euro sowie eine verbindliche Zusage zur unbefristeten Übernahme der Azubis**
- **Laufzeit 12 Monate**

Es stehen schwere Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen vor der Tür.



© Windmueller

Die ca. 2,5 Millionen Beschäftigten im öffentlichen Dienst sind dauernden Belastungen ausgesetzt. Dazu zählen unter anderem die Coronapandemie, der Krieg in der Ukraine und die massiven Preissteigerungen bei Energie und Nahrungsmitteln. Zahlreiche zusätzliche Aufgaben müssen seit Jahren übernommen werden, die in Kombination mit dem ohnehin schon massiven Fachkräftemangel zu enormen Arbeitsbelastungen führen.

Dazu Rita Mölders (l.), stellv. Bundesvorsitzende des VBE, Arbeitsbereich Tarifpolitik: „Die Erzieherinnen und Erzieher sind seit Jahren im Krisenmodus. Wir erleben derzeit einen nie da gewesenen Fachkräftemangel in den Kitas. Die DKLK-Umfrage des VBE hat ergeben, dass im letzten Jahr 9.000 Kitas in Deutschland in über der Hälfte der Zeit in aufsichtspflichtrelevanter Personalunterdeckung gearbeitet haben und eigentlich hätten geschlossen werden müssen. Die Arbeitgeber müssen jetzt ein klares Zeichen der Wertschätzung setzen, denn ein Reallohnverlust ist für uns nicht hinnehmbar!“



Ein starker öffentlicher Dienst ist gleichzeitig ein Garant für Stabilität. Die Beschäftigten leisten tagtäglich wertvolle Arbeit, die es anzuerkennen gilt. Als größter Arbeitgeber in Deutschland muss der öffentliche Dienst eine Vorreiterrolle einnehmen und – vor allem im Wettbewerb mit privaten Unternehmen – sowohl bei der Bezahlung als auch bei Arbeitsbedingungen als ein attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden.

Eine zweite Verhandlungsrunde ist für den 22./23. Februar 2023 angesetzt.

Die entscheidende dritte Verhandlungsrunde findet vom 27. bis zum 29. März 2023 statt.

Erste Runde ohne Ergebnis vertagt

Die erste Runde der Tarifverhandlungen für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst der Länder ist am 24. Januar 2023 in Potsdam ohne ein verhandlungsfähiges Angebot zu Ende gegangen. Die klar und deutlich vorgetragenen Forderungen der Gewerkschaften wurden komplett zurückgewiesen und die Verhandlungen auf die nächste Runde in Potsdam vertagt.

Auf unserer Homepage (www.vbe-nrw.de) informieren wir Sie fortlaufend über den aktuellen Stand der Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen.



Der VBE im Gespräch



V. l.: Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW, Eileen Woestmann, Sprecherin für Kinder und Familie Bündnis 90/Die Grünen, Tamer Düzyol, Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Kinder-, Jugend-, Familien- und Sportpolitik, Matthias Kürten, stellv. Vorsitzender VBE NRW

Im Januar waren Stefan Behlau, VBE-Landesvorsitzender, und Matthias Kürten, stellv. VBE-Landesvorsitzender, im NRW-Landtag für ein Treffen mit Eileen Woestmann (MdL), Sprecherin für Kinder und Familie von Bündnis 90/Die Grünen.

Themen des Austausches waren Übergänge zwischen Schule und Kita, der Fachkräftemangel und weitere Themen.

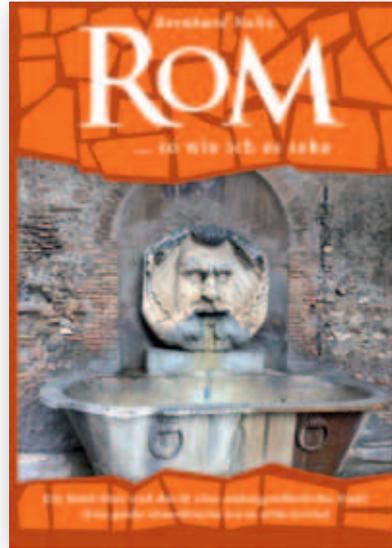
Im Dezember tauschte sich die Landesvorsitzende Anne Deimel mit der Schulministerin Dorothee Feller über verschiedene Aspekte des Handlungskonzepts Unterrichtsversorgung aus.

Die Auswirkungen des Lehrkräftemangels und zu großer Klassen sowie die hohen Arbeitsbelastungen der Beschäftigten in den Schulen wurden auch im Hinblick auf das Lernen der Kinder und Jugendlichen thematisiert.



ROM

... so wie ich es sehe



Viele kennen Bernhard Nolte als den perfekten Organisator zahlreicher VBE (Groß-) Veranstaltungen und als langjährigen stellv. Landesvorsitzenden für den Bereich Finanzen. Bernhard Nolte hat aber auch einen Großteil seines Studiums in Rom verbracht und für ein großes deutsches Reiseunternehmen Fahrten nach Rom organisiert und durchgeführt.

So gilt seine Liebe seit mehreren Jahrzehnten der italienischen Hauptstadt und ich erinnere mich noch gut an die gemeinsamen Videokonferenzen mit der Stadt der Städte als Hintergrund.

In seinem Reiseführer „Rom ... so wie ich es sehe“ erfährt die Leserschaft in fünf Rundgängen alles Wissenswerte über die Stadt, aber auch über ku-

linarische Besonderheiten und manchen Geheimtipp. Bernhard Nolte kennt Rom wie kaum ein anderer, betonte aber zugleich immer wieder, dass er auch nach unzähligen Reisen immer wieder neue Facetten dieser Stadt entdeckt hat.

Wer sich wie Bernhard Nolte auf den Weg machen möchte, diese Stadt zu entdecken, wird auf humorvolle Weise viele Wege und umfangreiches Hintergrundwissen finden.

*Wulff-Verlag GmbH, 2022
Taschenbuch, 152 Seiten
ISBN: 978-3880901421
Preis: 19,95 Euro*

*Matthias Kürten,
stellv. Vorsitzender VBE NRW*

SAVE THE DATE:		Arzneimittel-/Hilfsmittel-/Heilmittel-Nr	Faktor
Unfall	Versicherungsnummer	Personennummer	
	Donnerstag, 21. September 2023		
	Karte gültig bis	Datum	
	von 9:30 bis 15:30 Uhr		
VBE-GESUNDHEITSTAG			
Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund			

VBE und GEW zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Präventionsarbeit ausbauen, Demokratie schützen!

Anlässlich des Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus haben der Verband Bildung und Erziehung (VBE) und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) der Opfer der menschenverachtenden Verbrechen der Nationalsozialisten gedacht. Die beiden größten Bildungsgewerkschaften des Landes mahnten zugleich, dass der zunehmend von Mangel geprägte Schulalltag Demokratiebildung allgemein, aber auch Projekte zur Prävention gegen Antisemitismus mehr und mehr erschweren. Hierzu Gerhard Brand, Bundesvorsitzender des VBE: „Wir leben in einer Zeit, die von sich überlagernden Krisen geprägt ist und das gesellschaftliche Miteinander auf eine harte Probe stellt. Wirft man den Blick in die Vergangenheit, wird klar, dass insbesondere Epochen wie diese ein Nährboden für Verschwörungstheorien und menschenfeindliche Narrative darstellen. Wir dürfen nicht hinnehmen, dass rechte Gruppierungen Unsicherheiten und Angst in unserer Gesellschaft schüren und antisemitische Ressentiments verbreiten. Jede Demokratin und jeder Demokrat stehen in der Verantwortung, die Erinnerung an die unaussprechlichen Verbrechen des Nationalsozialismus zu bewahren und sich jeder Form von Antisemitismus entschieden entgegenzustellen. Nur so können wir unserer historischen Verantwortung nachkommen und sicherstellen, dass Geschichte sich nicht wiederholt.“



Gewerkschaftsvertreterinnen und -vertreter aus Israel, Polen und Deutschland gedenken gemeinsam der Opfer des Nationalsozialismus

Die Vorsitzenden beider Gewerkschaften betonten den Wert, den Bildung in einer demokratischen Gesellschaft innehat und forderten die Politik dazu auf, Schule endlich so auszustatten, dass Schulleitungen und Lehrkräfte professionell arbeiten können. Dies sei Grundvoraussetzung für gelingende Bildung.

Vertreterinnen und Vertreter von Bildungsgewerkschaften aus Israel, Polen und Deutschland nahmen an der zentralen Gedenkveranstaltung zur Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau teil. Im Vorfeld des Gedenkens haben die anwesenden Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter einen Blick auf das Schicksal von Frauen und nicht-heteronormativen Menschen in Konzentrationslagern geworfen und sich zu vielen Aspekten der Vermittlung des Themenkomplexes in Schulen und Kitas ausgetauscht. Unter anderem war die Wissenschaftlerin Joanna Ostrowska zugeschaltet und hat von den Hindernissen berichtet, mit denen sie im Laufe ihres Forschungsprozesses konfrontiert war. Diese haben sie schlussendlich dazu gezwungen, aus Polen zu emigrieren.



Bundessenministerin Nancy Faeser

Die Rolle des Staates in Zeiten der Krise: dbb Jahrestagung 2023

Die multiple Krise mit ihren komplexen Herausforderungen setzte den Rahmen der Jahrestagung von dbb beamtenbund und tarifunion, die am 09. und 10. Januar 2023 in Köln stattfand. Im Mittelpunkt stand die Frage: Was braucht es, um den öffentlichen Dienst als wichtigen Grundpfeiler unserer Gesellschaftsordnung resilienter, zukunftsfester und attraktiver zu gestalten, um zur nachhaltigen Bewältigung aktueller und künftiger Herausforderungen beizutragen? Zu dieser Frage diskutierten Gäste aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Gesellschaft mit den Teilnehmenden. Der VBE, größte Fachgewerkschaft im Dachverband dbb, war über seine Delegierten in den verschiedenen dbb-Gremien aktiv vertreten.

Der Bundesvorsitzende des dbb, Ulrich Silberbach, forderte unter anderem: „Wir müssen raus aus dem Krisenmodus. Die größte Gefahr für die Demokratie, für den Zusammenhalt unseres Gemeinwesens und auch für unsere Wirtschaft und unseren Wohlstand ist ein kaputt gesparter, nicht funktionsfähiger öffentlicher Dienst“, es brauche „Tatendrang, mehr Personal, attraktive Beschäftigungsbedingungen, Digitalisierung“. Insbesondere in Richtung der anwesenden Bundesinnenministerin Nancy Faeser sagte er: „Legen Sie endlich los! Land, Leute und Wirtschaft warten. Und diese Warterei kostet Nerven, Vertrauen und viel Geld“.

Faeser ihrerseits würdigte die außergewöhnlichen Leistungen des öffentlichen Dienstes. Unter anderem betonte sie, das Thema Fachkräftegewinnung müsse und werde intensiviert und verbessert. Hinsichtlich der Gestaltung attraktiverer Arbeitsbedingungen versprach die Bundesinnenministerin, die Einkommensrunde für Bund und Kommunen in den Blick nehmend: „Wir werden zu einer tragfähigen Lösung kommen.“ In weiteren Impulsen und Diskussionen mit renommierten Expertinnen und Experten standen unter anderem die Bedeutung des öffentlichen Dienstes als Stabilisator für gesellschaftlichen Zusammenhalt, das Thema Fachkräftegewinnung und der Beitrag des öffentlichen Dienstes auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit im Fokus. Ausführliche Berichte zu den Programmpunkten der dbb Jahrestagung finden Sie hier: <https://kurzelinks.de/dbb-jahrestagung>

KMK-Präsidentin: Aus Berlin für den Ganztagsausbau

Ein weibliches Führungstrio leitet die Geschicke der Kultusministerkonferenz (KMK) im Jahr 2023. Astrid-Sabine Busse, Berliner Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, folgt im Amt der KMK-Präsidentin auf die Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, Karin Prien, die nun 2. Vizepräsidentin ist. Zur 1. Vizepräsidentin wird Ministerin Christine Streichert-Clivot aus dem Saarland, welche im nächsten Jahr den Vorsitz übernimmt.



KMK-Generalsekretär Udo Michalik gratuliert Senatorin Astrid-Sabine Busse

Das Präsidenschaftsjahr hat das Schwerpunktthema „Qualitative Weiterentwicklung der Ganztagschule in der Primarstufe“. Doch auch weiteren Themen wird sich die Senatorin widmen müssen. Allem voran drängt der Lehrkräftemangel und überlagert sämtliche reformpädagogische Bemühungen. Der Bundesvorsitzende des VBE, Gerhard Brand, wünschte ihr in einem Gratulationsschreiben Erfolg und appellierte an ihre Erfahrung als Schulleiterin. Sie wisse aus eigener Erfahrung, wie wichtig die Qualifikation von Lehrkräften sei. Demnach erwarte er, dass sie allen Ideen, die einer Deprofessionalisierung gleichkommen, eine Absage erteilt.

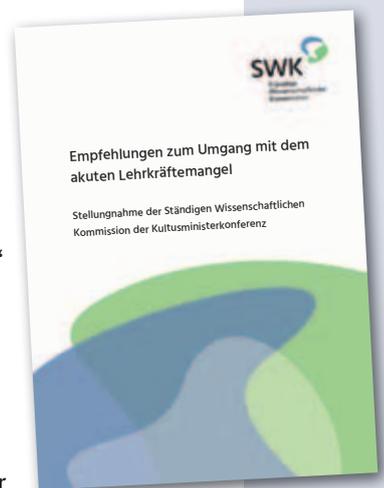
Vorschläge aus dem Märchenland der Bildungsromantik

Die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK), das beratende wissenschaftliche Gremium der Kultusministerkonferenz, hat Ende Januar Empfehlungen zum Umgang mit dem Lehrkräftemangel vorgelegt. Der VBE Bundesvorsitzende, Gerhard Brand, fand deutliche Worte bei seiner Einordnung der vorgeschlagenen Maßnahmen: „Allen, die mit der Hoffnung auf Besserung seit Monaten und Jahren bis an die Grenzen der Belastbarkeit und darüber hinaus arbeiten, wird jede Vision geraubt. Es wird nicht besser, es wird nur immer schlimmer. Größere Klassen, mehr unterrichten, länger unterrichten: So stellt sich die KMK die Lösung des Lehrkräftemangels vor. Mit diesen Maßnahmen wird das Versagen der Politik auf dem Rücken der Lehrkräfte ausgetragen. Dem erteilen wir eine klare Absage!“

Die SWK hatte unter anderem vorgeschlagen, dass der Antrag auf Teilzeit-Arbeit gut begründet werden müsse, die Altersreduktion ausgesetzt werden solle oder die Klassenteiler angepasst werden könnten. Auch Hybridunterricht und mehr Selbstlernzeit in der Oberstufe waren Vorschläge. „Es ist ein Irrglaube, die Beziehungsebene zur Lehrkraft durch eine Videoleinwand ersetzen zu können. Es ist ebenso ein Irrglaube zu denken, dass Schülerinnen und Schüler ohne Anwesenheit der Lehrkraft brav auf ihren Stühlen sitzen und auf Beschulung warten. Das ist eine Vorstellung aus dem Märchenland der Bildungsromantik“, so Brand.

Zwar wurden auch Entlastungen für Lehrkräfte vorgeschlagen, doch nach Einschätzung des VBE zu wenige und nicht unter Beachtung des Alltags an Schulen, wenn zum Beispiel Fortbildungen zu Mental Health angeboten werden sollen. Der VBE Bundesvorsitzende kommentiert: „Viele Lehrkräfte können schon lange keine Fortbildung mehr wahrnehmen. Zu sehr werden sie an der Schule gebraucht, zu groß das Loch, welches durch ein Fehlen der Lehrkraft entsteht. In der Realität wird es daher so laufen: Die Belastungen für Lehrkräfte werden hingenommen, die Entlastungen können nicht umgesetzt werden. Statt das Berufsfeld endlich attraktiver zu gestalten, werden also die Bedingungen zuungunsten der Beschäftigten verändert.“

Alle Empfehlungen können Sie hier nachlesen: <https://kurzelinks.de/swk-mangel>



VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



Zahl der Kitabeschäftigten in NRW gestiegen

Die Zahl der Beschäftigten in Kindertagesstätten in Nordrhein-Westfalen ist von 2018 bis 2022 um 18,3 Prozent gestiegen. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, waren Anfang März 2022 insgesamt 136.473 Personen als pädagogisches Personal, Leitungs- oder Verwaltungspersonal in Kitas beschäftigt. Am 1. März 2018 waren dies noch 115.382 Beschäftigte gewesen. Etwas mehr als die Hälfte des Personals (52,5 Prozent) arbeitete 2022 wöchentlich 38,5 Stunden oder mehr. Rein rechnerisch würde sich das Kitapersonal auf 113.541 Vollzeitstellen belaufen. Das sind 19,0 Prozent mehr als 2018 (damals: 95.410).

Quelle: IT.NRW

VBE: Ein Anstieg der Kitabeschäftigten ist zwar eine gute Nachricht, sie kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Personalmangel in NRW nun zum Kita Sofortprogramm der Landesregierung führt.

11 Prozent aller Lehrkräfte stundenweise beschäftigt

Die Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (KMK) befürwortet aufgrund eines anstehenden akuten Lehrkräftemangels eine Mehrbelastung der aktuell beschäftigten Lehrkräfte.

In einer Stellungnahme zur Entwicklung des Bedarfs von Lehrkräften bis 2035 schlägt das Beratungsgremium vor, „Teilzeitarbeit zu begrenzen, Lehrkräfte im Ruhestand einzusetzen und Lehrer:innen von Aufgaben jenseits des Unterrichts zu entlasten“, versteht diese Vorschläge allerdings lediglich als Notfallmaßnahmen. Dazu könnte beispielsweise die stundenweise Anstellung von Aushilfslehrkräften gehören.



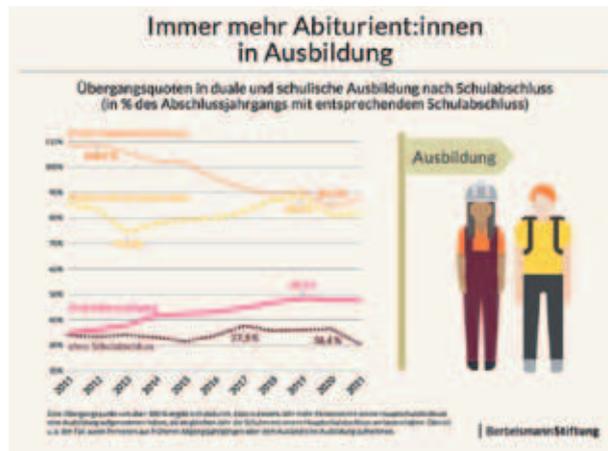
Wie die Grafik zeigt, sind rund ein Zehntel der einen Lehrberuf an allgemeinbildenden Schulen ausübenden Menschen in diesem Modell beschäftigt.

Quelle: STATISTA



Forsa-Umfrage zur Zukunft der Schule

Eine wachsende Zahl von Abiturienten/-innen entscheidet sich für eine Berufsausbildung. In den vergangenen zehn Jahren ist der Anteil derer, die mit Abitur eine duale oder schulische Ausbildung beginnen, von 35 Prozent im Jahr 2011 auf 47,4 Prozent im Jahr 2021 gestiegen. Dies ist das Ergebnis einer Studie, die das FiBS Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie im Auftrag der Bertelsmann Stiftung erstellt hat. Ganz anders stellt sich die Situation für Hauptschüler/-innen dar: Schulabgänger/-innen mit Hauptschulabschluss haben es immer schwerer, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Es sinkt nicht nur die Zahl der Hauptschulabsolventen/-innen insgesamt, sondern auch der Anteil derjenigen, die eine Ausbildung machen. Zwischen 2011 und 2021 hat sich der Anteil der Jugendlichen, die mit einem Hauptschulabschluss die Berufsausbildung beginnen, um ein Fünftel verringert.



Alle Ergebnisse gibt es unter: <https://www.bertelsmannstiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2023/januar/immer-mehr-abiturientinnen-machen-eine-ausbildung>.

Quelle: Bertelsmann Stiftung

Sofortprogramm Kita

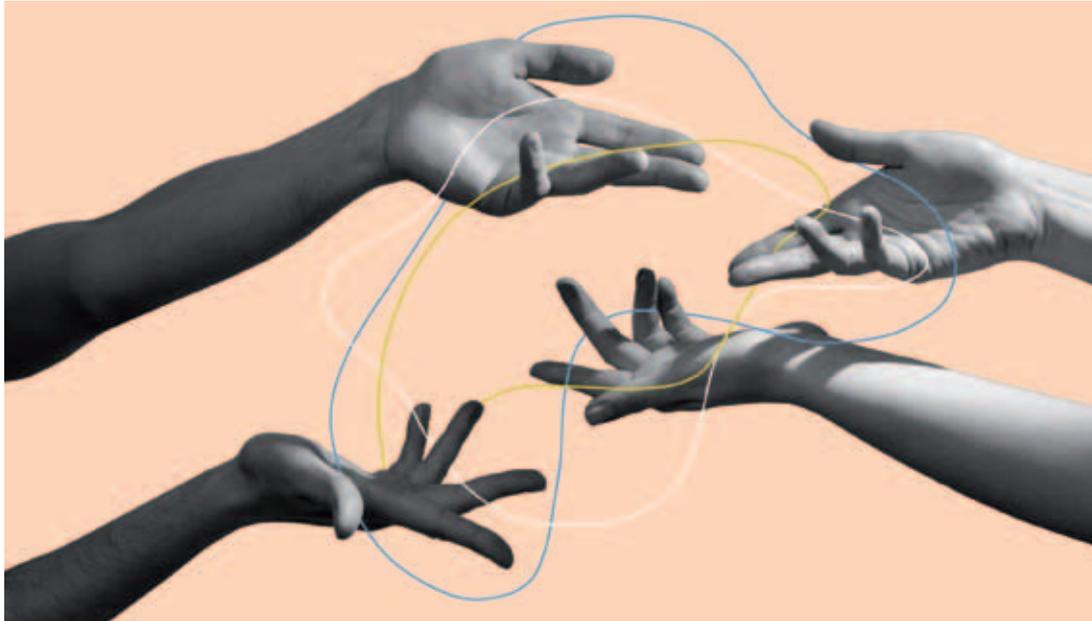
Eine langfristige Initiative ist notwendig

Um die Situation in der Kindertagesbetreuung zu verbessern, hat das MKJFGFI mit den Trägern ein Maßnahmenpaket vereinbart. Die Landesregierung legt nun das mit den kommunalen und freien Trägern abgestimmte „Sofortprogramm Kita“ vor, das ein Bündel von Maßnahmen umfasst. Es handelt sich um ein gemeinsames Papier, bei dem sich die Träger und die Landesregierung in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich auf erste Maßnahmen verständigt haben.

Mehr Informationen zum Programm unter www.land.nrw.de

Quelle: Land NRW

Der VBE macht deutlich: Der akute Personalmangel belastet das Kitapersonal, die Kinder und die Familien. Deshalb ist es richtig, jetzt einen ersten notwendigen Schritt mit dem Maßnahmenpaket zu gehen. Allerdings müssen dringend weitere Schritte folgen. Es liegt noch ein langer Weg vor der Verantwortungsgemeinschaft des Landes, der Träger und der Landesjugendämter, um den zitierten Dreiklang von Bildung, Erziehung und Betreuung nachhaltig zu sichern. Es geht um die Kolleginnen und Kollegen, die derzeit den Betrieb aufrechterhalten, es geht um eine gute Bildungszukunft für unsere Kinder.



© master1305 / istockphoto.com

Die Mitwirkung in Schule

K

onfrontiert mit Weisungsbefugnissen und Vorgaben zum Dienstweg kann bei Beschäftigten und Bediensteten im öffentlichen Schuldienst schnell der Eindruck entstehen, dass sie hinsichtlich ihrer Tätigkeit in ein enges rechtliches Korsett geschnürt sind und kaum Möglichkeiten zur Mitwirkung in der Schule gegeben sind.

Diese Aussage ist gleichermaßen zutreffend und falsch.

In der Tat ist beispielsweise die Schulleitung im Rahmen ihrer zugewiesenen Aufgaben gegenüber den ihr unterstellten Personen weisungsbefugt. Wird die Ausführung der Anweisung verweigert, kann dies unter Umständen sogar arbeits- oder disziplinarrechtliche Folgen haben.

Andererseits sind die Vorschriften der §§ 62 bis 77 SchulG NRW allein der innerschulischen Mitwirkung gewidmet. Die maßgeblichen und auch bekanntesten Mitwirkungsorganen dürften sicherlich die Schul- und Lehrerkonferenz sowie der Lehrerrat sein.

Allen Gremien gemein ist, dass Entscheidungen in der Regel durch Mehrheitsbeschluss gefasst werden. Die Schulleitung, welche vielfach den Gremien vorsitzt, hat – entgegen einer weit verbreiteten Auffassung – nicht generell das letzte Wort.

Beispielsweise hat die Schulleitung ebenso wie deren ständige Vertretung im Rahmen der Beschlussfassung durch die Schulkonferenz keine Stimme. Erst wenn ein Beschluss wegen Stimmgleichheit nicht gefasst werden kann, entscheidet ausnahmsweise die Schulleitung.

Anfragen zu einzelnen Mitwirkungsorganen im Rahmen der Rechtsberatung zielen regelmäßig auf einen von zwei Bereichen: die Kompetenzzuweisung des jeweiligen Organs einerseits oder der verfahrensrechtliche Ablauf andererseits.

Letzterer wird durch die §§ 62 bis 64 SchulG NRW allgemein geregelt, sofern sich in den jeweiligen Vorschriften keine Sonderregeln finden.

Dabei fällt auf, dass auch diese Vorgaben in vielen Fällen bestenfalls rudimentär sind. So findet z. B. die Erstellung eines Sitzungsprotokolls an keiner Stelle Erwähnung, obwohl sie häufig der Grund für Streitigkeiten im Kollegium ist. Dieser Umstand dürfte jedoch kein Versäumnis des Gesetzgebers sein, sondern vielmehr die Einräumung von Gestaltungsspielräumen darstellen. Es sollte vermieden werden, durch eine zu hohe Regelungsdichte Schulen in ihren internen Abläufen mit ggf. vor Ort überflüssigen Vorgaben zu überfrachten. Stattdessen wird davon ausgegangen, dass die Lücken durch Mehrheitsbeschlüsse der Mitglieder des jeweiligen Mitwirkungsorgans geschlossen werden können. Zur Unterstützung stellt das Ministerium für Schule und Bildung den Schulen sowohl eine Empfehlung einer Wahlordnung sowie einer Geschäftsordnung für Schulmitwirkungsorgane zur Verfügung (BASS 17-01 Nr. 1 und 17-02 Nr. 1). Diese Regelungen sind ohne einen entsprechenden Beschluss nicht verbindlich und müssen zunächst verabschiedet werden. Anpassungen können zuvor entsprechend vorgenommen werden, solange sie sich nicht in Widerspruch zu geltenden rechtlichen Vorgaben setzen.

Auch ein Blick auf die inhaltlichen Kompetenzen der einzelnen Schulmitwirkungsorgane dürfte verdeutlichen, dass ein Entscheidungsrecht allein durch die Schulleitung nicht vorgesehen ist.

So tritt der Lehrerrat im Rahmen von bestimmten Entscheidungen der Schulleitung an die Stelle des Personalrates und muss entsprechend am Verfahren beteiligt werden.

Des Weiteren kann die Lehrerkonferenz u. a. über Grundsätze der Unterrichtsverteilung, der Aufstellung von Stunden-, Aufsichts- und Vertretungsplänen sowie der Zuweisung von Sonderaufgaben entscheiden und die Schulleitung damit für den Regelfall in ihren Befugnissen beeinflussen.

Sollten Sie Fragen zu diesem Thema haben, wenden Sie sich gern an die Rechtsabteilung des VBE NRW.

*Joachim Klüpfel-Wilk,
Justiziar VBE NRW*

Die VBE-Rechtsabteilung



*RA
Martin Kieslinger,
ltd. Justiziar
VBE NRW*



*RAin
Inka Schmidtchen,
Justiziarin
VBE NRW*



*Joachim
Klüpfel-Wilk,
Justiziar
VBE NRW*

VBE-Mitglieder können unsere erfahrenen Verwaltungs- und Tarifrechtler/-innen **von Montag bis Donnerstag zwischen 9:00 Uhr-16:30 Uhr und Freitag von 9:00 Uhr-14:30 Uhr** unter der Telefonnummer **0231 425757-0** erreichen.

VBE-Bildungswerkveranstaltungen im Frühjahr 2023



Online-Seminare:

OS7 Schulabsentismus –
wenn Schülerinnen und Schüler
nicht mehr in die
Schule kommen ...

Termin: Mo., 20.03.2023,
15:30 – 17:00 Uhr



OS11 Rechtsfälle im Schulalltag

Termin: Mi., 29.03.2023,
14:30 – 16:00 Uhr



Präsenz-Seminare:

W2 Elterngespräche führen
mit den olympischen Ringen

Termin: Do., 09.03.2023,
15:00 – 17:00 Uhr,
VBE Dortmund



W3 3-D-Druck in der Schule
für Lehrkräfte SI und SII

Termin: Mo., 13.03.2023,
15:00 – 16:30 Uhr,
Mönchengladbach



E5 Die Allgemeine Dienstordnung (ADO)
und Rechtsfragen aus dem Schulalltag

Termin: Do., 16.03.2023,
10:00 – 15:00 Uhr,
VBE Dortmund



M8 Plötzlich Lehrer/-in –
ein praxisnahes Ausbildungs-
curriculum für VERENA-Kräfte
und Vertretungslehrkräfte –
4-tägige Fortbildung

Termine: Mi., 22.03.2023, Mi., 29.03.2023,
Sa., 22.04.2023, Sa., 13.05.2023,
jeweils 10:00 – 16:00 Uhr,
VBE Dortmund



M14 So bestehen Sie das
Eignungsfeststellungsverfahren –
Professionelle Vorbereitung auf ein
erfolgreiches Bestehen des EFV

Termine: Sa., 22.04.2023, 10:00 Uhr –
So., 23.04.2023, 16:30 Uhr,
Königswinter



M19 Psychologische Betrachtungen von
Phänomenen im Schulalltag für
Lehrerinnen und Lehrer
2-tägige Fortbildung

Termine: Do., 04.05.2023, Di., 09.05.2023,
jeweils 10:00 – 16:00 Uhr,
VBE Dortmund



*Alle weiteren Online- und Präsenzveranstaltungen
finden Sie unter www.vbe-nrw.de – Termine.*



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk

Netzfundstücke



Viele Kolleginnen und Kollegen sind im Netz aktiv. Sie posten über ihren Alltag und tauschen sich unter Hashtags wie **#Lehrerzimmer** aus.

Hier eine kleine Auswahl:



„Ja, die Formulierung auf dem Bild ist sehr plakativ und provokant, doch lässt uns versuchen, eine Diskussion über die dahinterliegende Absicht zu führen. Es geht um unsere MORAL und um unsere Definition von WERTIGKEIT bzw. um unsere Prioritäten“, schreibt Andreas Ebenhöf von der Heldenaten Akademie unter seinem Beitrag. Seine Beiträge veröffentlicht der pädagogische Berater als @kitahelden auf Instagram. Andreas Ebenhöf hält dieses Jahr den Eröffnungsvortrag auf dem Deutschen Kitaleitungskongress (DKLK).



Unser Dachverband stellt mit der Kampagne „dbb: wir für euch“ die unterschiedlichen Berufe vor, die er vertritt. Auf dem Twitter-Kanal spricht unsere Kollegin Stefanie Hoffmann vom VBE Solingen über ihren Beruf als Grundschullehrerin. Den dbb finden Sie auf twitter als @dbb_news.



Der Lehrer Bob Blume macht auf die Herausforderungen in und um Schule aufmerksam und produziert für den SWR den Podcast „Die Schule brennt“. Sie finden ihn als @blume_bob auf Twitter und als @netzlehrer auf Instagram. Unseren Kommentar zu den SWK-Empfehlungen lesen Sie auf Seite 20.



Manchmal bedarf es nur weniger Worte, um sich auf das Wichtige in Schule zu fokussieren. Anna Fröhlich ist Schulleiterin und schreibt über ihren Beruf auf twitter als @froehlichfresch und auf Instagram als @_____anna.froehlich_____

Besuchen Sie uns auch auf

-  www.facebook.com/vbe.nrw
-  www.instagram.com/vbe_nrw
-  www.twitter.com/vbe_nrw

+++ Beratung zu allen Themen rund um Schule in den Pausen durch den Jungen VBE +++

+++ Für ALLE Altersklassen! +++ Mit Verlagsausstellung +++

STARTKLAR

6. Mai 2023

Westfalahallen Dortmund

Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund • Beginn im Goldsaal

- Ab 9:30 Uhr **Stehcafé**
- 10:15 Uhr **Begrüßung**
Artur Thrun
(Landessprecher Junger VBE NRW)
- 10:30 Uhr **Hauptreferat**
„Argumentieren gegen
Stammtischparolen, Rechtspopulismus
und Verschwörungstheorien“
Dr. Moritz Kirchner (Dipl.-Psychologe,
Verhaltens- und Kommunikationstrainer)

- 12:00–13:00 Uhr **Mittagsimbiss**
- 13:00–14:15 Uhr **Impulsvorträge Runde 1**
- 14:15–14:30 Uhr **Kaffee und Kuchen**
- 14:30–15:45 Uhr **Impulsvorträge Runde 2**

In den Pausen besteht die Möglichkeit,
die Verlagsausstellung zu besuchen und
die Beratung des Jungen VBE zu nutzen.

Kosten: (inkl. Mittagsimbiss)

VBE-Mitglieder: 10 Euro
Nichtmitglieder: 20 Euro

Anmeldung unter
www.startklar-vbe.de



Junger
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.

Impulsvorträge Runde 1:

- 2 Spiele ohne Verlierer**
(Katrin Jacobi)
- 3 Zaubern im Unterricht**
(Matthias Kürten)
- 4 Sketchnotes – Warum wir alles visualisieren sollten**
(Jenny Katzmann)
- 5 Ein erstes Schuljahr managen**
(Sonja Gänsel)
- 6 Pädagogische Grenzsituationen und Gewalt in der Schule:
Gemeinschaftliches Erziehen und Handeln sind die beste
Prävention** (Florian Sandmann)
- 7 Rechtsfälle im Schulalltag**
(Inka Schmidtchen)

Impulsvorträge Runde 2:

- 8 Und wann denke ich an mich? –
Schnelle Hilfen für die eigene Gesundheit**
(Katrin Jacobi)
- 9 Mathemagie**
(Matthias Kürten)
- 10 Sketchnotes – Lass uns loslegen**
(Jenny Katzmann)
- 11 Zeitmanagement – In weniger Zeit mehr erreichen!**
(Sonja Gänsel)
- 12 Pädagogische Grenzsituationen und Gewalt in der Schule:
rechtssicher handeln – Konflikte vorbeugen**
(Florian Sandmann)
- 13 Die Allgemeine Dienstordnung (ADO)**
(Joachim Klüpfel-Wilk, Justiziar)



Der Junge VBE NRW bei Facebook: facebook.com/jungervbe.nrw

2 Spiele ohne Verlierer

Ungetrübt miteinander Spaß haben, die Bindung der Schüler untereinander erhöhen und gute Laune verbreiten. Das alles können Spiele ohne Gewinner. Sie fördern das Selbstvertrauen und binden Kinder unterschiedlicher körperlicher Konstitution gleichermaßen ein. In dem Workshop wollen wir verschiedene Spiele ausprobieren und ungetrübt Spaß haben.

Referentin: Katrin Jacobi (Physio- und Körpertherapeutin)

3 Zaubern im Unterricht

Zaubertricks sind ein bewährtes pädagogisches Mittel zur Steigerung von Konzentration und Motivation. Sie lassen sich aber auch fachbezogen einsetzen, z. B. in den Bereichen Sprache und Mathematik. Neben einigen theoretischen Aspekten (Anbindung an den Lehrplan, magisches Basiswissen) möchten wir exemplarisch einige Zaubertricks einstudieren, die unmittelbar in der Unterrichtspraxis eingesetzt werden können.

Referent: Matthias Kürten (Mitglied im Magischen Zirkel von Deutschland, David Copperfield's "PROJECT MAGIC", u. a.)

4 Sketchnotes – Warum wir alles visualisieren sollten

In diesem Workshop erfährst du, warum es wichtig ist, deine Arbeit visuell zu unterstützen. Außerdem bekommst du einen Einblick in die vier Elemente einer Sketchnote und jede Menge Beispiele aus der Praxis.

Referentin: Jenny Katzmann (Sonderpädagogin)

5 Ein erstes Schuljahr managen

Ein guter Anfang ist das Wichtigste! Wie gestalte ich die erste Schulstunde, die erste Hausaufgabe, den ersten Elternabend, den ersten Elternsprechtag oder den Klassenrat? Welche Regeln und Rituale sind mir wichtig? Welches Ordnungssystem setze ich in meiner Klasse um? Den Herausforderungen von Schulanfang und Schulalltag kann mit konkreten und praxisnahen Tipps dieses Workshops gelassen und kreativ begegnet werden, sodass Sie erfolgreich Ihr erstes Schuljahr absolvieren.

Referentin: Sonja Gänsel (Konrektorin)

6 Pädagogische Grenzsituationen und Gewalt in der Schule: Gemeinschaftliches Erziehen und Handeln ist die beste Prävention

Im Workshop werden wichtige Erkenntnisse rund um herausforderndes Verhalten in Kurzform dargestellt und die nötigen Schlussfolgerungen für die Praxis herausgearbeitet. Im Zentrum aller Überlegungen steht das gemeinsame Erziehen und das gemeinschaftliche Handeln in der Schule. Ergänzend werden mögliche Strategien für wirksames Erziehungshandeln bei besonders belasteten Kindern und Jugendlichen vorgestellt.

Referent: Florian Sandmann (Lehrer für Sonderpädagogik)

7 Rechtsfälle im Schulalltag

Bei dem Vortrag „Rechtsfragen im Schulalltag“ werden die Themen Aufsicht und Haftung sowie die einhergehenden rechtlichen Probleme hierzu ausgiebig behandelt. Zudem werden auch in einzelnen Beispielen die Themenbereiche Klassenfahrten, Ordnungsmaßnahmen, aktuelle Rechtsfragen u. v. m. bearbeitet.

Referentin: Inka Schmidtchen (Justiziarin VBE)

8 Und wann denke ich an mich? – Schnelle Hilfen für die eigene Gesundheit

Mal wieder Kopfschmerzen und total verspannt? Völlig gestresst, nervös oder erschöpft? Keine Zeit, die Füße hochzulegen? Mit schnellen Sofortmaßnahmen kann man präventiv entgegenwirken oder bei akutem Bedarf direkt handeln. Hier werden Tipps und Tricks verraten, die alltagstauglich und überall anwendbar sind.

U. a. warum geht es mir mit Aromatherapie im Klassenzimmer besser? Schnelle Handakupressur gegen Verspannungen. Faszienbehandlung schnell und unkompliziert. Hier geht jeder mit einer Handvoll Tipps und neuer Ideen für die eigene Gesundheit nach Hause.

Referentin: Katrin Jacobi (Physio- und Körpertherapeutin)

9 Mathemagie

Kinder lieben Zaubertricks. Warum also diese nicht für den eigenen Mathematikunterricht nutzen? Mit dem geschickten Nutzen der Grundrechenarten, mathematischen Zusammenhänge und optischen Täuschungen sind schon Kinder ab Klasse 1 in der Lage, mathematische Zaubertricks vorzuführen. Die Kunststücke eignen sich schwerpunktmäßig für die Klassen 3–7. Im Vordergrund steht dabei die Freude am Rechnen, Knobeln und der Mathemagie.

Referent: Matthias Kürten (Mitglied im Magischen Zirkel von Deutschland, David Copperfield's "PROJECT MAGIC", u. a.)

10 Sketchnotes – Lass uns loslegen

Lass uns ins kalte Wasser springen. Wir erstellen eine Sketchnote, die du schon morgen in der Schule einsetzen kannst. Du benötigst weder Zeichenskills noch den anderen Vortrag als Grundlage.

Referentin: Jenny Katzmann (Sonderpädagogin)

11 Zeitmanagement – In weniger Zeit mehr erreichen!

Zeitmanagement ist die Kunst, seine Zeit optimal zu nutzen. Ein effizientes Zeitmanagement erhöht nicht nur die Effektivität Ihrer Arbeit, sondern steigert Ihre Lebensqualität. In dieser Fortbildung lernen Sie Möglichkeiten der Stressreduzierung, Techniken des Zeitmanagements und praktische Tipps kennen, die Ihnen dabei helfen, Ihren Arbeitsalltag zu strukturieren und zu organisieren, damit Sie echte Zeitsouveränität erlangen.

Referentin: Sonja Gänsel (Konrektorin)

12 Pädagogische Grenzsituationen und Gewalt in der Schule: rechtssicher handeln – Konflikten vorbeugen

„Was mache ich, wenn Schüler oder Eltern ausflippen?“, „Stehe ich mit einem Bein im Knast?“, „Wie schütze ich mich?“ – Fragen wie diesen und allen weiteren Beispielen, die Sie gerne mitbringen können, gehen wir im Workshop-Angebot nach. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den rechtlichen Rahmenbedingungen Ihres Lehrerhandelns, wirksamen Deeskalationstechniken und Strategien für die Weiterarbeit nach einem Vorfall in der Schule.

Referent: Florian Sandmann (Lehrer für Sonderpädagogik)

13 Die Allgemeine Dienstordnung (ADO)

Die ADO ist die Geschäftsordnung der Schule. Sie regelt die Rechte und Pflichten der Schulleitung, aber auch der Kolleginnen und Kollegen. Diese Veranstaltung soll Ihnen helfen, Antworten auf viele Fragen selbstständig zu erarbeiten, indem sie Ihnen einen Überblick über die Vorschriften verschafft und so zu mehr Rechtssicherheit in Ihrem Arbeitsalltag verhilft.

Referent: Joachim Klüpfel-Wilk (Justiziar des VBE NRW)

Ein hoch motivierter, starker Junger VBE

Nach einer langen Zeit rein digitaler Treffen war es endlich wieder so weit: Der Junge VBE Bund tagte in fast vollständiger Besetzung im Rahmen einer Fortbildung der dbb akademie in Berlin.

Großer Tagesordnungspunkt: Neuwahlen

„Wir haben noch viel vor und wir können noch viel erreichen und wir müssen mehr Verantwortung wagen“, stellte die Bundessprecherin des Jungen VBE, **Susann Meyer**, fest, als sie die letzte Amtszeit Revue passieren ließ und ihre Vision für eine weitere Amtszeit aufzeigte. Der Junge VBE war begeistert und Susann Meyer wurde einstimmig wiedergewählt.

Auch wenn die Spitze bleibt, so gab es einige Veränderungen im Vorstandsteam des Jungen VBE. Ihre bisherige Vertreterin **Anna Maria Althelmig** aus Berlin stellte sich nicht mehr zur Wahl. Der Junge VBE dankte ihr bei ihrer Verabschiedung für ihre großartige Arbeit mit Geschenken und Applaus. An ihre Stelle treten Monika Faltermeier aus Bayern und Annika Ollenschläger aus Mecklenburg-Vorpommern. Das weibliche Führungstrio wird ergänzt durch den erfahrenen Schatzmeister **René Michel** aus Sachsen, der sich wieder zur Wahl stellte und einstimmig wiedergewählt wurde.



Hoch motiviertes und starkes Team des Jungen VBE

Zum letzten Mal nahm auch Bundesvorsitzender Udo Beckmann in seiner Rolle an der Sitzung des Jungen VBE teil. Er berichtete von den schweren Zeiten und Umstrukturierungen des VBE zwischen 2007 und 2009 und zeigte auf, wie aus allen Veränderungen durch Idealismus, Energie, Zusammenhalt und Fachlichkeit ein starker VBE hervorging. Er motivierte die Bundesvertreter/-innen, für eine weitere Stärkung des Jungen VBE in ihren Bundesländern zu kämpfen. Gemeinsam wurden Wege eingeschlagen, die Jugend weiter zu unterstützen. Ziel sei es, mit einem klaren Blick auf die Situation den Junglehrkräften eine stärkere Stimme zu geben.

Den Abschluss bildete eine hochinformativ und doch kurzweilige Workshop-Runde mit den Referenten Tim Reukauf, Alexander Lipp und René Michel. Während Tim Reukauf mit dem Lehramts-ABC aus Thüringen hilfreiche Tipps gab, wie man mit Videos und Servicekonzepten wirksame Mitgliederwerbung bestreiten kann, informierte Alexander Lipp über die Strukturen des dbb, über die Rolle des VBE und leitete eine Diskussion über die Rolle des Jungen VBE im dbb. Den Abschluss bildete René Michel, der mit einer gelungenen Mischung aus fachlichem Wissen und praktischen Übungen den Teilnehmer/-innen Stimmtraining nahebrachte.

In der anschließenden Bundesversammlung des VBE fanden die Neuwahlen statt. Neuer Bundesvorsitzender ist der bisherige Schatzmeister des Verbandes, Gerhard Brand, Landesvorsitzender des VBE Baden-Württemberg. Auf der Position des 1. Stellvertreters wurde Rolf Busch bestätigt, dessen Heimatverband der thüringer lehrerverband (tlv) ist. Für die Position des 2. Stellvertreters wurde Tomi Neckov, 2. Vizepräsident des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV), gewählt. Als Schatzmeister des Bundesverbandes wurde Stefan Behlau gewählt. Er führt im Rahmen einer Doppelspitze den Landesverband Nordrhein-Westfalen (VBE NRW).

Udo Beckmann wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt und am Abend in der königlichen Porzellanmanufaktur im Rahmen eines wunderbaren Ehrenabends gefeiert.

Am Samstag kamen die Teilnehmenden zum VBE-Forum zusammen, welches jedes Jahr im Dezember in Berlin stattfindet. Fokus des Forums war das Thema „Extremismusprävention – das Miteinander an Schule wertvoll gestalten“. Drei Keynote-Speaker setzten sich mit Chancen eines übergreifenden Religionsunterrichts auseinander. In den anschließenden Workshops gab es für die Teilnehmer/-innen tolle Möglichkeiten, die Diskussion zu vertiefen und in den Austausch zu gehen.

Monika Faltermeier

Im Januar traf sich der „Arbeitskreis Junger VBE“ des Bezirksverbandes Düsseldorf in Solingen. Im Vordergrund standen die Jahresplanung und die Strukturierung unserer Arbeit. Das Meeting war sehr motivierend und brachte einige neue Ideen hervor. Einig waren sich alle, dass es nach den Coronaeinschnitten an der Zeit ist, wieder verstärkt an den Universitäten vor Ort zu sein. Daniel Weber, Bezirkssprecher des Jungen VBE in Düsseldorf, zeigt sich erfreut über die achtköpfige Gruppe, die zahlreiche Professionen abdeckt: „Mit diesem Team sind wir auf einem guten Weg. Unsere Mitglieder können gespannt sein. Super ist auch, dass noch weitere Personen zu uns stoßen wollen, sodass wir bald noch mehr Power ins Team bekommen.“





dbb Jahrestagung 2023

A

m 9. und 10. Januar 2023 hielt der dbb beamtenbund und tarifunion unter dem Motto „Raus aus dem Krisenmodus“ seine Jahrestagung in Köln ab. Unter den fast 400 Teilnehmern aus ganz Deutschland waren auch die Delegierten der VBE-Bundesseniorenvertretung, Max Schindlbeck, Gerhard Kurze und Mathia Arent-Krüger, anwesend.

In seiner Eröffnungsrede spannte der dbb Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach in Anwesenheit der Bundesinnenministerin Nancy Faeser einen weiten Themenbogen. Von den besonderen Herausforderungen durch die Coronapandemie über den Ukraine-Krieg bis zu den aktuellen Ereignissen in der Silvesternacht sah er den öffentlichen Dienst herausgefordert, manchmal überfordert, teilweise infrage gestellt. In bestimmten Bereichen wie beispielsweise im Rettungs- oder Schulwesen sowie bei Polizei- und Feuerwehreinsätzen erkannte er oft schon ein planvolles konfrontatives Auftreten gewisser Bevölkerungsgruppen bis hin zu gezielten tätlichen Angriffen.

Gegen diese krisenhaften Entwicklungen forderte er „jetzt endlich eine Kehrtwende der Politik in der Personal- und der Finanzausstattung des öffentlichen Dienstes“. Dazu benennt er „fünf Meilensteine“ für den Weg zum öffentlichen Dienst der Zukunft, zum „Raus aus dem Krisenmodus“: mit Aufbruch, Tatendrang und Tatkraft, mit mehr Personal, mit attraktiven Beschäftigungsbedingungen, mit Digitalisierung und mit uns, den öffentlich Bediensteten.

In zwei weiteren Grundsatzreden wurde der öffentliche Dienst als exekutive Staatsgewalt kritisch untersucht. Der Bundesverfassungsrichter a. D. Prof. Dr. Udo Di Fabio hielt ein Plädoyer für den öffentlichen Dienst als Stabilisator für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Er diagnostizierte, die Bundesrepublik habe sich zu lange an das „tragende Fundament öffentlicher Dienst gewöhnt, ohne die aufkommenden Bruchstellen“ zu beachten. Deshalb müsse die Politik „in den Fokus nehmen, dass er die verfassungsrechtliche Grundlage für das öffentliche Gemeinwesen bildet“, der die „Garantie für entsprechende Infrastrukturen und Dienstleistungen“ gewähre.

Der bekannte Publizist Albrecht von Lucke erläuterte die Zusammenhänge zwischen einem geschwächten Staat und zunehmender Radikalisierung. So sieht er die Demokratie „auf der Kippe“. Es fehle am notwendigen Staatsbürgerbewusstsein. Als „Ausweg“ empfiehlt er eine breite Debatte zur Frage, wann und in welchem Maße dem Staat Respekt geschuldet werde. Es brauche eine „geistig-moralische Wende“, eine „Generalüberholung“.

Nicht unerwähnt bleiben sollte in diesem Zusammenhang das Statement von Dr. Hans Günther Klitzing, dem Vorsitzenden der dbb bundes-seniorenvertretung. Er sieht in den engagierten Mitarbeitern im öffentlichen Dienst das Potential, als Stabilisator für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu wirken.

Gerhard Kurze

Erinnerung

Ausbildung in Suchtpädagogik

Zertifizierung zum/zur Suchtpädagogen/Suchtpädagogin



In Kooperation mit dem VBE NRW e. V. und Unterstützung durch AKTION MENSCH

Neue einjährige Ausbildung (10 Wochenenden) mit Kassenanerkennung (gem. § 20 a SGB V) 2023–2024

Termine: 05.–07.05.2023/02.–04.06.2023/25.–27.08.2023/
15.–17.09.2023/20.–22.10.2023/17.–19.11.2023/12.–14.01.2024/
16.–18.02.2024/01.–03.03.2024/12.–14.04.2024
Zeitfenster jeweils Fr.: 17.00–20.00//Sa.: 10.00–18.00//
So.: 10.00–14.00 Uhr

**Ausbildungskosten: 400 Euro (mit Unterstützung
der AKTION MENSCH)**

Ort: Voraussichtlich Schwerte (Ruhr) – coronabedingte Raum-
verlegung bzw. Onlinedurchführung (per MOODLE, Online-
bibliothek, Zoom etc.) ist möglich!

Ansprechpartner und Anmeldungen:

Bei eventuellen Fragen können Sie uns gerne ansprechen
oder anmailen.

Schriftliche Bewerbung/Anmeldung per Mail an
Dr. Meinfried Jetzschke

Mail: mj@bk-dv.de

Ruf: 02304 9969554/Mobil 0171 4414360

Ansprechpartner bei Rückfragen

Hans Joachim Beutler, Ruf Mobil 0171 4912781

Mail: jb@bk-dv.de

Homepage: www.bk-dv.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk

Am 1. Tag des neuen Jahres
verstarb unser Ehrenmitglied

Margarete Exler

im Alter von 90 Jahren.

B

is zum Eintritt in den Ruhestand 1997 arbeitete sie seit 1965 als Konrektorin an der Michael-Volksschule in Ibbenbüren, ab 1968 – nach der Trennung in Grund- und Hauptschule – als Rektorin der Michael-Grundschule in Ibbenbüren.

Für ihre Generation war es eine Selbstverständlichkeit, sich berufspolitisch zu organisieren, und so trat sie zum 1. Januar 1959 in den VBE (Verband Bildung und Erziehung bzw. die Vorläuferorganisation, der VLKD) ein. Seitdem gehörte das ehrenamtliche Engagement für die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen zu ihrem Aufgabenkomplex.

So war sie gut 20 Jahre (1975 bis 1996) Mitglied im örtlichen Personalrat für Grund-/Hauptschule im Kreis Steinfurt. Zuvor hatte sie sich bereits während zweier Legislaturperioden im Personalrat G/H beim damaligen Schulamt in Tecklenburg engagiert.

Zwischen 1982 und 1996 kämpfte sie dann als Vorsitzende des damaligen Ortsverbandes Tecklenburger Land für die Interessen der Kollegenschaft, organisierte mit ihrem Team viele gern angenommene Fortbildungsangebote zu Themen der Grund-, Haupt- und/oder Förderschulen und warb auch auf diesem Weg viele neue Mitglieder. Unter ihrer Aegide konnte der Ortsverband seinen 75. Geburtstag feiern. Und auch für die Feier zum 100-jährigen im Herbst 2000 gehörte sie wie selbstverständlich zur Vorbereitungsgruppe.



Später übernahm sie für etliche Jahre – gemeinsam mit dem Kollegen Joseph Bühner – die Planung der jährlichen Tagesausflüge und Reisen für die Mitglieder des Ortsverbandes, zu dessen Ehrenvorsitzende sie in Anerkennung ihrer Leistungen 1996 ernannt wurde.

„Neben“ ihrem Engagement auf Orts- und Kreisverbandsebene war sie selbstverständlich über viele Jahre Mitglied im Vorstand des Bezirksverbandes Münster sowie im Referat Grundschule / Primarstufe beim Landesverband in Dortmund.

Auch nach Abgabe aller „verpflichtender“ Aufgaben war sie weiterhin in beratender Funktion im Kreisverband dabei, nahm an den Sitzungen des Kreisverbandes teil und bereicherte die Diskussionen und Planungen aus ihrem reichen Erfahrungsschatz.

Wir werden Margarete Exler als hoch engagierte, stets einsatzbereite Kollegin, die sich in hohem Maße um den VBE „vor Ort“ verdient gemacht hat, in dankbarer Erinnerung behalten.

Kerstin Ruthenschröer
Vorsitzende
Kreisverband
Steinfurt

Roswitha Lührmann
Sprecherin
der Ruheständler
im KV Steinfurt

Das VBE-Zukunftsprogramm wurde auf der Delegiertenversammlung 2022 beschlossen.

Das Zukunftsprogramm zeigt, wie die Menschen im VBE NRW denken und was ihnen im Bereich Bildung besonders wichtig ist

Der VBE NRW denkt die Bildung in seinem Zukunftsprogramm „Starke Bildung – Starke Menschen“ nicht von den vermeintlichen Unterschieden der Bildungsinstitutionen, Schulformen und Jahrgangsstufen her, sondern von den bildungspolitisch grundlegenden Themen, die in gemeinsamer Verantwortung aller liegen. Diese Themen stehen gleichwertig nebeneinander.

Mehr dazu auf www.vbe-nrw.de



Der VBE-Stadtverband Herne lud am 18. Januar 2023 zur Aufbauschulung „Lehrerräte“ ein. Zum Einstieg traten die Teilnehmer/-innen in einen intensiven Austausch über die Fragestellung „Wie läuft bzw. wie sieht die Zusammenarbeit an den verschiedenen Schulen/Schulformen zwischen Lehrerräten und Schulleitungen aus?“.

Unter der Leitung von Mike Ochmann konnten die Teilnehmer/-innen ihr Wissen über schulgesetzliche Grundlagen ihrer Arbeit auffrischen und sich über die Aufgaben und Pflichten bzw. Rechte austauschen.

Darüber hinaus wurden Themenfelder wie Aufsichtskonzepte, Berechnung von Poolstellen und Abordnungen vorgestellt und diskutiert.

Die Lehrerräte konnten viele Anregungen für ihre Weiterarbeit in den Schulen mitnehmen.

StV Herne

Anzeige

Beamtendarlehen - Beamtenkredit 10.000 € - 120.000 € Kostenfrei anrufen
 ■ Vorteilszins für dem öffent. Dienst
 ■ Umschuldung: Raten bis 50% senken
 ■ Baufinanzierungen echt günstig

0800 - 1000 500
 öD-Beratung seit 1976

Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen
AK-Finanz.de info@ak-finanz.de
 Unser Tiefzins Echt sehr gut
 Kredite umschulden!

AK-Finanz Kapitalvermittlungs GmbH, E3, 11 Planken, 68159 Mannheim, Tel: (0621) 178180-0

Adventskaffee der Seniorinnen und Senioren aus dem ehemaligen VBE-Ortsverband Emmerich-Rees

Viele Jahre haben sich Dieter Angenendt, Michael Voller und Bernd Schäfer um die Seniorenarbeit im ehemaligen Ortsverband Emmerich-Rees gekümmert, Treffen und Ausflüge organisiert, Jubilarinnen und Jubilare geehrt und Briefe und Karten versendet.

Im Rahmen des diesjährigen Adventskaffees der VBE-Pensionärinnen und -Pensionäre in Rees gaben sie diese Aufgabe nun an den Seniorenbeauftragten des VBE-Kreisverbands Kleve, Karl Buntbroich weiter. Bernd Schäfer und Johannes Wilms werden ihn dabei unterstützen. Der Kreisvorsitzende Bernd Lindenau nutzte die Gelegenheit, sich ganz herzlich bei den drei engagierten Mitgliedern zu bedanken. „Unser Kreisverband ist nur durch die Arbeit solcher engagierten Mitglieder vor Ort lebendig und wirksam“, so der Vorsitzende in seinen Dankesworten.



Seit der Fusion der drei ehemaligen Ortverbände im Kreis Kleve werden die Angebote für die VBE-Seniorinnen und -Senioren durch das En-



V. l.: Michael Voller, Dieter Angenendt, Bernd Schäfer

gagement der Beauftragten vor Ort weiter überwiegend regional in Geldern, Kleve und in Emmerich-Rees fortgeführt – ergänzt durch ein interessantes kreisweites Angebot von Treffen, Ausflügen und Informationsveranstaltungen. So fand z. B. im November eine sehr erfolgreiche Veranstaltung zum Thema „Wetter und Klima am Niederrhein“ mit Hubert Reyers statt, dem Landwirt und niederrheinischen „Wetterfrosch“.

Mit Blick auf den Rhein und die Rheinpromenade Rees verbrachten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diesjährigen Adventskaffees einen sehr schönen Nachmittag mit einem intensiven Austausch über gemeinsame Erinnerungen und aktuelle Herausforderungen.

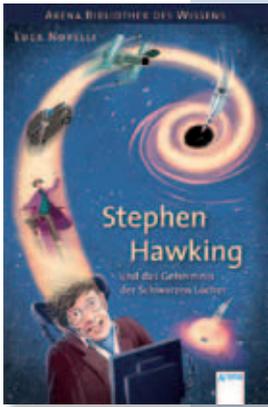
OV
Emmerich-Rees

Wichtige Info für Mitglieder

Sie sind umgezogen, in Elternzeit, pensioniert, befördert etc.? Bitte teilen Sie jede Änderung der Landesgeschäftsstelle umgehend mit, damit wir Ihren Beitrag anpassen können und Sie u. a. Ihren Versicherungsschutz (Rechtsschutz, Diensthaftpflicht) nicht gefährden. Eine rückwirkende Erstattung des Beitrags ist nicht möglich. Meldung an mitgliederservice@vbe-nrw.de.

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.



Stephen Hawking und das Geheimnis der Schwarzen Löcher

von Luca Novelli und Anne Braun

Spätestens seit „Big Bang Theory“ wissen wir: In der Nerd-Kultur gilt Stephen Hawking als der Rockstar der Astrophysik! Die Unendlichkeit des Universums in einer Nusschale – wie kein anderer versteht es Hawking, die komplexesten Themen für jeden verständlich zusammenzufassen.

Er entschlüsselt das Geheimnis der Schwarzen Löcher, stellt die Theorie mehrerer paralleler Universen auf und revolutioniert die Theorie des Urknalls. Seine zahlreichen Werke zur Astrophysik faszinieren Leser aller Altersstufen. Luca Novelli ist als Autor bekannt für seinen Witz und lockeren Zeichenstil. Virtuos versteht er es, das Leben und Werk berühmter Persönlichkeiten auf den Punkt zu bringen. Auch die Lebensgeschichte des bekannten Physikers erzählt er mit einem Hauch von Humor und vielen interessanten Fakten.

Ein Werk, das nicht nur die jungen Leser begeistern wird. *Zielgruppe: ab 11 Jahren*

Buch

Bestellnummer: 2136

Preis: 9,99 Euro



Themenheft Sterne und Planeten

von Eva-Maria Schmidt und Bärbel Heumann-Kranz

Von unserer Erde über Saturn, Jupiter bis hin in ferne Galaxien – in diesem Heft dreht sich alles um das Thema „Weltraum“.

Sowohl die einzelnen Himmelskörper unseres Sonnensystems als auch ferne Galaxien, Sternbilder & Co. lernen die Kinder mit dem dreifach differenzierten Themenheft kennen. Dabei kommen auch wichtige Stationen der Weltraumforschung nicht zu kurz!

Mit einer kompletten Weltraumkartei zum Nachschlagen und Lernen!

Zielgruppe: 3.-5. Klasse

Heft, 76 Seiten

Bestellnummer: 2140

Preis: 21,00 Euro



Rätselheft Weltall

von Lara Keste

Im Rätselheft Weltall können die Kinder selbst auf Raumfahrt gehen und ganz spielerisch das im Unterricht Gelernte vertiefen und festigen. 20 interessante und abwechslungsreiche Rätsel als Kopiervorlagen decken dabei alle wichtigen Themenbereiche ab – von dem Aufbau der Sonne über die Mondphasen bis hin zu den Sternbildern. So wird mühelos das Wissen der Kinder abgefragt und gesichert. *Zielgruppe: 3.-5. Klasse*

Heft, 24 Seiten

Bestellnummer: 2139

Preis: 10,00 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH

Zu den SWK-Empfehlungen

Der SWK-Vorschlag, die Teilzeit zu begrenzen, zeigt eine große Ferne zur Schulpraxis:

Lehrkräfte gehen in Teilzeit, weil sie zum Beispiel Care-Arbeit leisten oder um ihre eigene Gesundheit zu schützen.

Viele Lehrkräfte bleiben dem System erhalten, eben weil sie in Teilzeit arbeiten.



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.

ST**RKE Bildung**
ST**RKE Menschen**